



Sanierungsbericht 2008

Daten, Fakten und Informationen zu Braunkohlensanierung
in Mitteldeutschland und der Lausitz im Jahr 2008

Von
den Menschen –
für
die Menschen

-  Betriebsflächen der MIBRAG mbH und ROMONTA
-  Sanierungsbergbau der LMBV
-  wieder nutzbar gemachte Fläche Forstwirtschaft
-  wieder nutzbar gemachte Fläche Landwirtschaft
-  Gewässer/geflutete Tagebaurestlöcher
-  stillgelegte Kraftwerke
-  aktive Kraftwerke
-  Veredlungsanlagen

-  Autobahn
-  Bundesstraße
-  Eisenbahn
-  Grenze der Bundesländer



Betrieb Mitteldeutschland

Verwaltung der Bergbau-Unternehmen

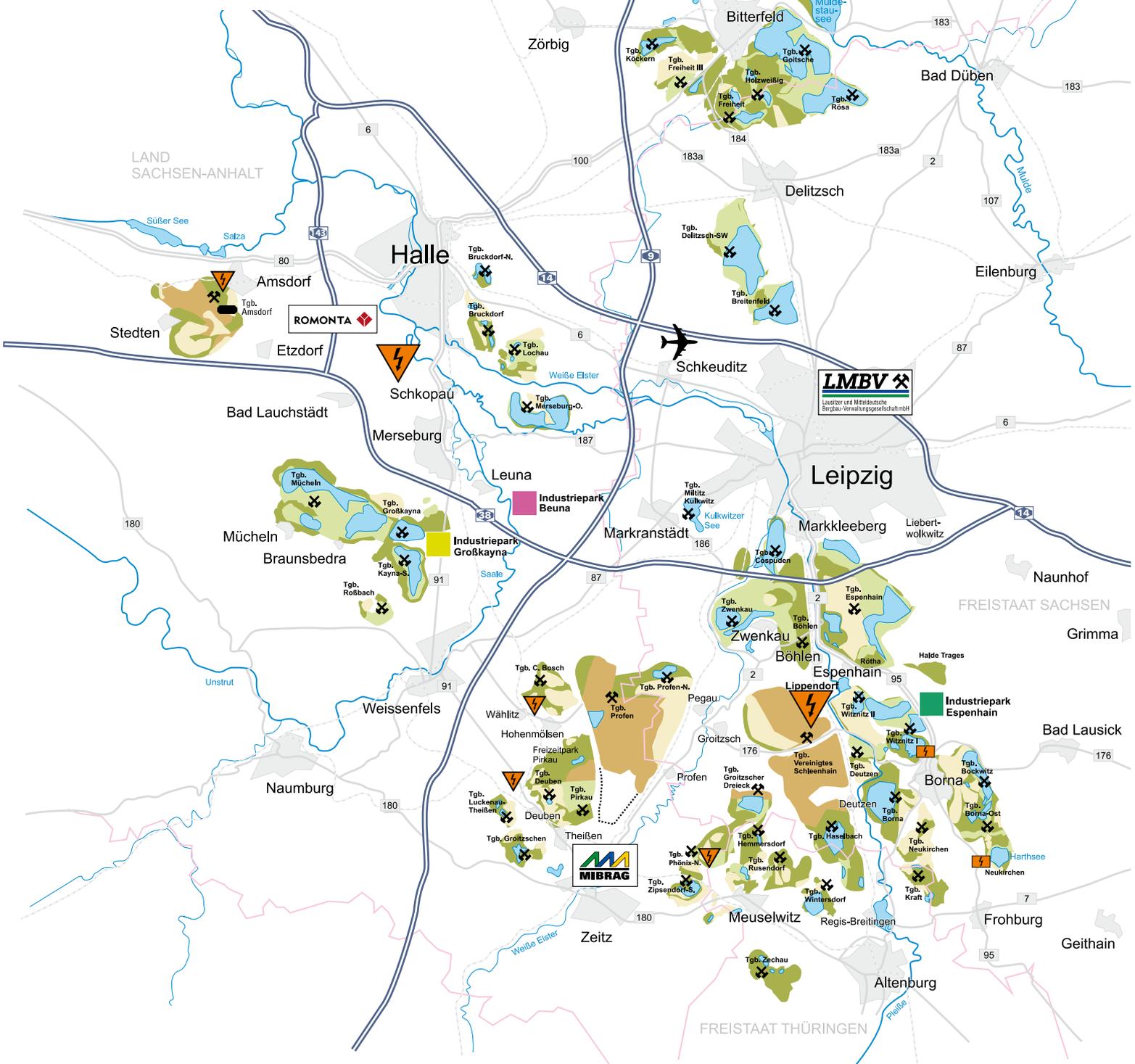
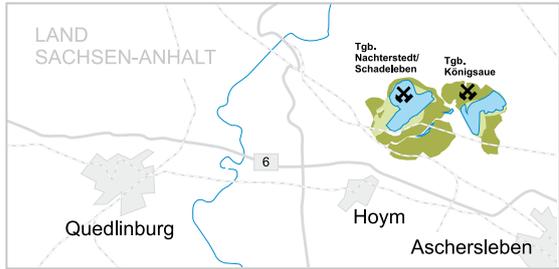


Mitteldeutsche Industrieparks:

-  Beuna
-  Großkayna
-  Espenhain

Stand: 1/2009

Mitteldeutschland



Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Sanierungsbericht
2008

Vorwort zum Sanierungsbericht 2008

*Dr. Mahmut Kuyumcu**Dr. Hans-Dieter Meyer*

Die Braunkohlesanierung ist gut vorangekommen, so kann die LMBV rückblickend das Jahr 2008 charakterisieren. Basis der Tätigkeiten der LMBV war und ist das Dritte ergänzende Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung von 2008 bis 2012 (VA IV). Im Jahr 2008, dem ersten Jahr des VA IV, wurden im Osten Deutschlands alle 52 Großprojekte erfolgreich und weitestgehend planmäßig vorangebracht. Hier konnten einmal mehr „von Menschen für die Menschen“ in den Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz nachhaltige Werte im Rahmen der Anstrengungen der LMBV zur Wiedernutzbarmachung geschaffen werden.

Der Bund und die Braunkohleländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Freistaat Sachsen und Freistaat Thüringen haben mit dem VA IV klar zum Ausdruck gebracht, dass sie ihr erhebliches finanzielles Engagement für die Umgestaltung der stillgelegten Bergbauflächen zu neuen, chancenreichen Landschaften bis 2012 fortsetzen werden. Insgesamt wird in den Jahren 2008 bis 2012 ein Gesamtbetrag von über einer Milliarde Euro in die größte Landschaftsbaustelle Europas investiert.

Unser Dank als Projektträger der Braunkohlesanierung gilt insbesondere dem Bund und den Braunkohleländern als Finanziers sowie den zahlreichen

Kommunen und vielen Partnern aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, mit denen die LMBV nun bereits viele Jahre konstruktiv zusammengearbeitet. Die kontinuierliche und bedarfsgerechte Bereitstellung finanzieller Mittel für die Braunkohlesanierung war auch 2008 Grundlage dafür, dass dieses Gemeinschaftswerk für die Zukunft Mitteldeutschlands und der Lausitz erneut ein gutes Stück vorangekommen ist. Insgesamt konnten im Jahr 2008 fast 227 Millionen Euro für die Grundsanierung, die Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren aus dem natürlichen Wiederanstieg des Grundwassers und die Erhöhung des Nutzungsstandards der Bergbaufolgelandschaft eingesetzt und abgerechnet werden.

Die Attraktivität der neuen, von Menschenhand geschaffenen Landschaften mit ihren zahlreichen Seen, ausgedehnten Wald- und Naturschutzflächen, wurde weiter konkretisiert. Steigende Besucherzahlen sowie eine ganze Reihe privater und öffentlicher Investitionen sprechen für sich. Das Interesse an der planmäßigen Durchführung und dem zeitigen Abschluss von Sanierungsmaßnahmen der LMBV ist dementsprechend groß. Eine wichtige Zielgröße dafür ist die Einleitung von weiterem Flutungswasser aus den Flüssen in die Bergbaufolgeseen. Mit insgesamt 250 Millionen Kubikmetern konnten die guten Vorjahresergebnisse der LMBV übertroffen werden.

Neben der schnellen Füllung der Seen geht es der LMBV langfristig um die nachhaltige Entwicklung einer Gewässergüte mit Beachtung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union. In diesem Kontext stand auch die 2. Leipziger Wasserkonferenz der LMBV, die am 12. November 2008 stattfand. Das große Echo dieser Veranstaltung zeigte einmal mehr, dass die Seen und ihre zukünftige Nutzung im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen.

Mit der Einstellung der Sumpfungsmaßnahmen steigt im Umfeld von fast allen ehemaligen Braunkohletagebauen das Grundwasser in beiden Revieren großräumig wieder auf das vorbergbauliche Niveau an. In der Vergangenheit wurden in den Revieren jedoch bauliche Anlagen und Gebäude entweder ohne oder ohne hinreichende Rücksicht auf den zu erwartenden Grundwasserwiederanstieg errichtet. Erfreulicherweise haben sich der Bund und die Länder Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ohne Anerkennung einer Rechtspflicht darauf verständigt, die Betroffenen zu unterstützen und die LMBV mit der Projekträgerschaft für die Realisierung der notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu beauftragen. Für diese auf zahlreichen Standorten in beiden Revieren so genannten §3-Maßnahmen wurden für das Jahr 2008 rund 37 Millionen Euro eingesetzt. Die LMBV setzt weiterhin auf eine konstruktive Zusammenarbeit auch unter komplizierten Bedingungen sowohl mit den Betroffenen als auch den Kommunen.

Wichtige Meilensteine bei der Schaffung neuer Landschaften waren auch Investitionen für nachhaltige neue Produktionsstätten. 2008 erfolgte die Ansiedlung der EPV Solar Germany GmbH auf dem Gewerbe- und Industriepark Marga in Senftenberg mit einer Investition von 45 Millionen Euro und der Schaffung von bis zu 250 Arbeitsplätzen sowie die Ansiedlung einer modernen Gießereianlage auf dem ehemaligen LMBV-Siebanlagenstandort Sabrodt mit einer geplanten Investition von über 60 Millionen Euro mit künftig bis zu 400 Mitarbeitern.

Auch die Tochtergesellschaft der LMBV, die LMBV international GmbH, konnte sich trotz der im 2. Halbjahr 2008 schwieriger werdenden Rahmenbedingungen auf dem internationalen Markt erfolgreich bewegen. Nach ersten Projekten in Serbien, Rumänien, Russland und Peru im Jahr 2007 folgten 2008 Projektrealisierungen in Vietnam, der Mongolei und Russland. Des Weiteren wurden Aktivitäten zu Geschäftsanbahnungen in Bulgarien, Rumänien und Polen fortgesetzt.

Um den anspruchsvollen Aufgaben, die auch weiterhin an die LMBV gestellt werden, gerecht zu werden, ist eine gute Vernetzung der Projektaufgaben und eine optimale Nutzung der Spezialkenntnisse der Mitarbeiter erforderlich. Dazu wurden viele Mitarbeiter der LMBV im Rahmen verschiedener Weiterbildungen qualifiziert. Durch die kontinuierliche Ausbildung bietet die LMBV auch jungen Menschen seit vielen Jahren eine berufliche Perspektive. 24 Auszubildende haben im Jahr 2008 ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen und 20 Mädchen und Jungen nahmen ihre Erstausbildung in den Revieren auf.

Bereits zum zweiten Mal konnten die Geschäftsführung und der Gesamtbetriebsrat die Mitarbeiter und Auszubildenden der LMBV zu einem gemeinsam organisierten Mitarbeiterfest einladen – dieses Mal am 29. August 2008 nach Ferropolis – in die „Stadt aus Eisen“ bei Gräfenhainichen. Das Treffen wurde für einen regen, bereichs- und hierarchieübergreifenden Meinungsaustausch durch alle Mitarbeiter genutzt.

Für 2009 plant die LMBV erneut ein umfangreiches Investitionsvolumen in der Braunkohlesanierung in ähnlicher Höhe wie 2008, getreu dem Motto „Von den Menschen – für die Menschen“.



Vorsitzender der Geschäftsführung



Kaufmännischer Geschäftsführer

1. RÜCKBLICK

Von den Menschen – für die Menschen	5
1.1 Die Ergebnisse der Bergbausanierung	6
1.2 Die Finanzierung – Das Verwaltungsabkommen IV	9
1.3 Die weitere Effizienzsteigerung ist notwendig	10
1.4 Die Arbeit der LMBV international	11
1.5 Die sozial verträgliche Personalentwicklung wird fortgeführt	13
1.6 Die berufliche Ausbildung bei der LMBV	13
1.7 Die Beschäftigungswirkung der Bergbausanierung	14
1.8 Die Arbeits- und Verkehrssicherheit	15

2. ÜBERBLICK

Braunkohlesanierung 2008 in Worten, Zahlen und Bildern	17
2.1 Die Basiszahlen der Braunkohlesanierung 2008	18
2.2 Die wesentlichen Sanierungsergebnisse 2008	22
2.3 Sanierungsbergleute ehrten die Heilige Barbara	36
2.4 Das LMBV-Mitarbeiterfest in Ferropolis	37
2.5 Die Schwerpunkte der bergbaulichen Rekultivierung	38

3. WEITBLICK

Gutes Flutungsjahr – Neue Konzepte	41
3.1 Die Fortschreibung des Flutungs- und Wasserbehandlungskonzeptes	42
3.2 Die Reduzierung des Wasserdefizits	44
3.3 Der erreichte Flutungsstand in der Lausitz und Mitteldeutschland	48
3.4 Die Zusammenfassung der Qualitätsentwicklungen	57

4. AUSBLICK

Immer mehr Flächen für Nachnutzer	59
4.1 Der Liegenschaftsbestand und die Entwicklung der Nutzungsarten	60
4.2 Die erfolgreiche Vermarktung sanierter Liegenschaften	61
4.3 Die Vermarktung erschlossener Standorte	62
4.4 Die Bereitstellung von Flächen für das Nationale Kulturerbe	68
4.5 Die Gewässerübertragung – Der Abschluss der Gewässerrahmenvereinbarung mit dem Freistaat Sachsen und Verhandlungen mit Brandenburg	69



1 RÜCKBLICK

Im Jahr 2008, dem ersten Jahr des vierten Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung, wurden im Osten Deutschlands die Projekte erfolgreich vorangebracht. Auf dieser Grundlage konnte die LMBV ihre Arbeit zum Aufbau neuer attraktiver Landschaften mit hoher Qualität im hohen Tempo fortsetzen.

VON DEN MENSCHEN – FÜR DIE MENSCHEN

Die Ergebnisse der Bergbausanierung

Der Bund und die Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen hatten für 2008 ein Jahresbudget von insgesamt rund 227 Millionen Euro bereitgestellt. Auf dieser Grundlage konnte die LMBV ihre Arbeit zum Aufbau neuer attraktiver Landschaften in bester Qualität im hohen Tempo fortsetzen. Allein für die §2-Projekte in direkter Rechtsverantwortung der LMBV wurden im Jahr 2008 fast 168 Millionen Euro investiert, davon 113 Millionen Euro in der Lausitz und 55 Millionen Euro in Mitteldeutschland. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind immer deutlicher sichtbar und die Anzahl der weiterführenden Projekte und Investitionen steigt kontinuierlich.

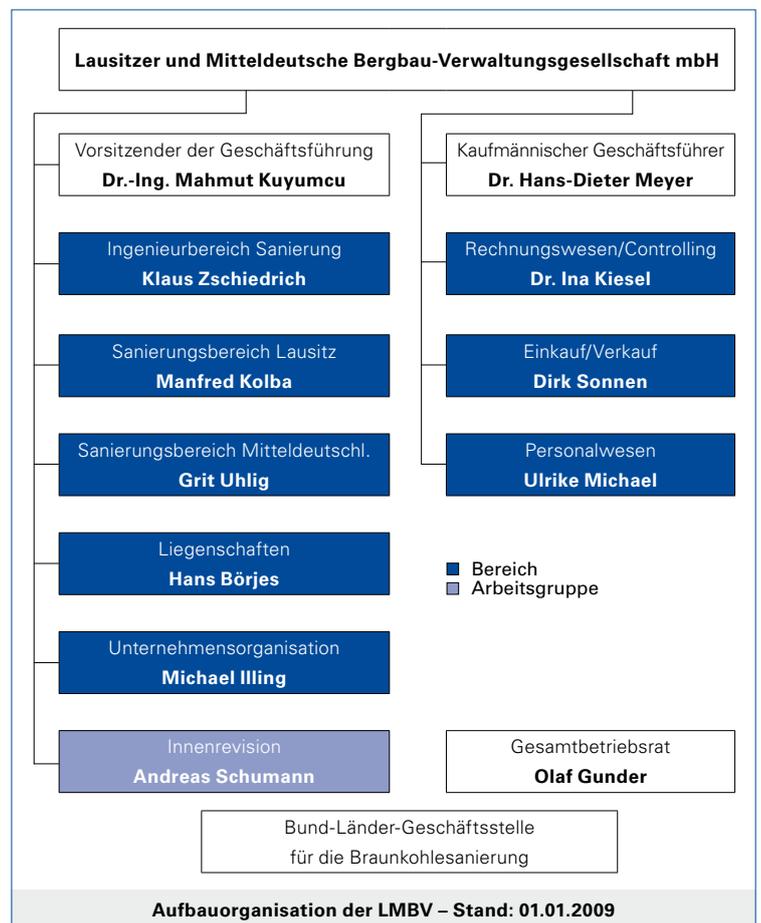
Ein wesentlicher Meilenstein für die weitere Vermarktung der wiedernutzbar gemachten Bergbaureale war Anfang 2008 die Unterzeichnung einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung zwischen der LMBV und dem Freistaat Sachsen zur Übertragung der Bergbaufolgeseen in Sachsen, die die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der langfristigen Seennutzungen in beiden Revieren bildet. In diesem Dokument vereinbarten beide Partner die Rahmenbedingungen für die mittelfristige und schrittweise Übertragung fast aller sächsischen Bergbaufolgeseen mit insgesamt rund 14.000 Hektar Wasserfläche. In der Folge konnte bereits mit der Einzelvermarktung besonders attraktiver Uferflächen begonnen werden. Inzwischen haben erste Kommunen, Zweckverbände und auch private Investoren Ufer- und Strandbereiche von der LMBV erworben.

Während die bergtechnische Sanierung der LMBV an vielen Stellen bereits weitgehend abgeschlossen ist, sind noch vielfältige wasserwirtschaftliche Maßnahmen und Leistungen für die Wiedernutzbarmachung erforderlich. Neben den Beauftragungen der LMBV als §4-Projektträgerin durch das Land Brandenburg sowie das Land Sachsen-Anhalt wurde mit der Unterzeichnung einer Projektträgervereinbarung zu §4-Projekten in Sachsen im Februar 2008 zwischen dem Sächsischen Oberbergamt für den Freistaat Sachsen und der LMBV die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Vertragspartnern auch bei der Schaffung von Folgenutzungen in den

Braunkohlesanierungsgebieten fortgesetzt. Mit der Vereinbarung werden die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards in diesen Gebieten, insbesondere an den Bergbaufolgeseen, intensiviert. Gleichzeitig wurde für die LMBV und die betreffenden Regionen Planungssicherheit bis 2012 geschaffen. Insgesamt konnte die LMBV 2008 rund 22 Mio. Euro bei allen §4-Projekten umsetzen.

Zu den in den nächsten Jahren geplanten §4-Projekten im Umfang von bis zu 70 Millionen Euro gehören neben einer Vielzahl von Einzelprojekten auch die Umsetzung weiterer schiffbarer Verbindungen im Lausitzer Seenland wie auch im Leipziger Südraum, der Ausbau von schwimmenden Anlegern und die verkehrliche Erschließung von touristischen Investitionen an den neuen Gewässern, aber auch die Vervollständigung des Wirtschaftswegenetzes um die neuen Seen und deren Anbindung an regionale Radwege.

1. 1





Gemeinsamer Spatenstich der LMBV mit Petra Wernecke, Umweltministerin (Sachsen-Anhalt) am Muldestausee



Mitten im Seenland: Ministerpräsident Stanislaw Tillich (Freistaat Sachsen) und weitere Gäste zu Besuch auf dem LMBV-Stand in Hoyerswerda

Die LMBV führte als Projektträgerin im Rahmen des § 3 des VA IV in den Regionen auch Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers durch. Erfreulicherweise hatten sich der Bund und die Länder Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ohne Anerkennung einer Rechtspflicht darauf verständigt, die Finanzierung von dafür notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu unterstützen, und zwar auf der Basis von Einzelfallentscheidungen. Hierfür wurden der LMBV für 2008 von den Finanziers rund 37 Millionen Euro für die Realisierung der so genannten § 3-Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Mit der Einstellung der Sumpfungmaßnahmen steigt im Umfeld von fast allen ehemaligen Tagebauen das Grundwasser in beiden Revieren großräumig wieder auf das vorbergbauliche Niveau an. In der Vergangenheit wurden in den Revieren jedoch bauliche Anlagen und Gebäude entweder ohne oder ohne hinreichende Rücksicht auf den zu erwartenden Grundwasserwiederanstieg errichtet. Obwohl die LMBV nicht in der Verantwortung steht, nimmt sie die Betroffenheiten ernst und hat bei akuten Gefährdungen bereits Vereinbarungen über die Durchführung von Sofortmaßnahmen geschlossen. Die LMBV setzt auch unter komplizierten Bedingungen auf eine weiterhin konstruktive, vertrauensvolle

Zusammenarbeit sowohl mit den Betroffenen als auch mit den Kommunen.

Auch im Jahr 2008 ist die LMBV bei der Erlangung von insgesamt 52 notwendigen wasserrechtlichen Planfeststellungsbeschlüssen und Plangenehmigungen gut vorangekommen. Gegenwärtig liegen bereits 16 Beschlüsse vor, weitere 24 sind bei den Behörden in Bearbeitung. So erhielt das Unternehmen 2008 ergänzende Beschlüsse für die Seenverbindungen Neuwieser See und Partwitzer See, Sedlitzer See und Ilse-See sowie den Planfeststellungsbeschluss für das Vorhaben „Wasserwirtschaftliche Maßnahmen im Tagebauterritorium Witznitz“. Auch die Flutungen der Bergbaufolgeseen in den beiden Revieren kamen 2008 mit rund 250 Millionen Kubikmeter eingesetzten Flutungswasser ein großes Stück voran. Per 31.12.2008

konnte mit rund 155 Millionen Kubikmeter Wasser in der Lausitz und 95 Millionen Kubikmeter Wasser in Mitteldeutschland erneut ein gutes Flutungsergebnis erzielt werden.

	Gesamt	davon Frauen
Berlin		
Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung	18	8
Brandenburg	430	218
Sachsen	209	105
Sachsen-Anhalt	1**	0
Auszubildende	78	32
Gesamt*	736	363
* inkl. Bund-Länder-Geschäftsstelle		
** nur Altersteilzeit		
Beschäftigte in der LMBV 2008 – Stand 31.12.2008		



Auf Befahrung bei der LMBV: Interessierte Besucher aus dem Bundeswirtschaftsministerium in Begleitung von Bereichsleiter Michael Illing

1.2 Die Finanzierung – Das Verwaltungsabkommen IV – Die sichere Basis für die LMBV

Die Braunkohlesanierung in den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erfolgt nach wie vor auf der Grundlage des Verwaltungsabkommens über die Regelung der Finanzierung der ökologischen Altlasten aus dem Jahre 1992 (VA I) und wurde 1996 durch das Ergänzende Verwaltungsabkommen über die Finanzierung der Braunkohlesanierung (VA II) zum ersten Mal prolongiert. Bund und Länder begleiteten den Wandel der LMBV vom produzierenden Bergbauunternehmen zu einem Unternehmen, das sich neben der Sanierung der durch den Bergbau in Anspruch genommenen Flächen zunehmend mit deren Wiedernutzbarmachung und Verwertung beschäftigt. Aufgrund der noch vielfältigen anstehenden Sanierungsaufgaben im Verantwortungsbereich der LMBV hatten Bund und Länder am 26. Juni 2002 ein Zweites Ergänzendes Verwaltungsabkommen (VA III) beschlossen. Für die Sanierung der Altlasten in der Braunkohle legten Bund und Länder für die Jahre 2003 bis 2007 einen Finanzrahmen von insgesamt 1.770,8 Mio. Euro fest.

Mit der Unterzeichnung der dritten Ergänzung des Verwaltungsabkommens, dem so genannten VA IV, haben der Bund und die Braunkohleländer im Jahr 2007 frühzeitig die Rahmenbedingungen für die kommenden fünf Jahre des Gemeinschaftswerkes

Braunkohlesanierung gesetzt. Der LMBV stehen damit als Projektträgerin zur Umsetzung der vielfältigen Aufgaben bis zum Jahr 2012 über eine Milliarde Euro zur Verfügung. Dabei entfallen vom Gesamtplafond von 1.025,6 Mio. Euro für die Jahre bis 2012 rund 664 Mio. Euro auf die Maßnahmen im Rahmen der Rechtsverpflichtung der LMBV im Paragraph 2 (§ 2 VA IV). Im Paragraph 3 werden finanzielle Mittel in Höhe von rund 262 Mio. Euro für weitere Maßnahmen zur Abwehr von Gefährdungen im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers bereitgestellt. Der Paragraph 4 (§ 4 VA IV) regelt den Finanzrahmen von über 100 Mio. Euro für weitere Maßnahmen u. a. zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards über die Verpflichtungen der LMBV hinaus, wobei die Entscheidung über die Projektträgerschaft beim jeweiligen Land lag und liegt. Insgesamt werden in den künftigen Jahren bis 2012 noch Leistungen §§ 2 - 4 von jährlich rund 200 Mio. Euro bei sich einer abflachenden Kurve umgesetzt werden können. Insbesondere Maßnahmen zur Herstellung der Sicherheit in den ehemaligen Gruben sowie vor allem zur Flutung und Sicherung der Qualität in den Bergbaufolgegewässern und auch der standortgerechten Rekultivierung der Bergbaureale stehen weiter im Mittelpunkt der kommenden Arbeiten der Bergbausanierer.

Die Bergbausanierung leistet weiterhin einen hohen Beitrag zur Gesamtbeschäftigungswirkung. Auch nach 2008 werden wieder einige Hundert Menschen auf förderfähigen Arbeitsplätzen in Grundsanierungsprojekten Arbeit finden. Diese Zahlen werden sich bis 2012 in Abhängigkeit von den Inhalten der Projekte verändern, aber weiter auf einem für die Regionen wichtigem Niveau bewegen. Bundesumweltminister Gabriel sagte in diesem Zusammenhang: „Die Braunkohlesanierung in Ostdeutschland ist eine Erfolgsgeschichte. Dieses enorme Vorhaben zeigt, dass es gelingen kann, Brachflächen umweltgerecht zu sanieren und neue Landschaften zu gestalten, die den Regionen Impulse für ökologische und ökonomische Entwicklungen geben. Das kommt insbesondere der mittelständischen Wirtschaft und der Tourismusbranche zugute.“ Die notwendigen und bereits geplanten technischen Maßnahmen zur Fortführung der Braunkohlesanierung im Jahr 2008 konnten ohne Zeitverzug vorbereitet, zur Ausschreibung gebracht und umgesetzt werden.



Gemeinsam für den Erfolg: Referatsleiter Klaus-Otto Weymanns (MIR), Dr. Friedrich von Bismarck (Leiter der Geschäftsstelle des StuBA) und Dr. Mahmut Kuyumcu (Vorsitzender der Geschäftsführung)

Die weitere Effizienzsteigerung ist notwendig

Die Führungskräftetagung 2008 der LMBV fand vom 13. bis 14. Juni in Dessau unter dem Motto „Ressourcen heben, Potenziale nutzen, Unternehmenskultur stärken“ statt. Insgesamt 67 Führungskräfte des Unternehmens, darunter alle Bereichs-, Abteilungs- und Arbeitsgruppenleiter sowie verschiedene Referenten und Projektmanager, nahmen an der Veranstaltung teil. Neben grundsätzlichen Ausführungen der Geschäftsführung wurden vor allem die Themen der Beherrschung der Projektträgerkosten, das Vorgehen bei §3- und §4-Maßnahmen, die Pressearbeit der LMBV sowie Informationen zur Geschäftstätigkeit der LMBV international vorgestellt und diskutiert.

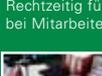
In einem „11-Punkte-Katalog“ wurden die wesentlichen Ergebnisse der Führungskräftetagung wie folgt zusammengefasst:

1. **Sich rechtzeitig wappnen gegen die künftige Kleinteiligkeit der Aufgaben;**
2. **Qualität der fremden wie der eigenen Ingenieurleistungen erhöhen;**
3. **Projektträgerkosten-Entwicklung weiter unter Kontrolle halten;**
4. **Effizienz der Arbeit bei Projektmanager-Teams erhöhen;**
5. **Interne Abläufe verkürzen und verbessern;**
6. **Rechtzeitig für hinreichende Einarbeitungszeit bei Mitarbeiterwechsel sorgen;**
7. **Aus erreichten Effizienzsteigerungen in der Projektkoordination bei § 4 lernen;**
8. **Angedachtes Schulungsprogramm für Projektmanager rasch umsetzen;**
9. **Neue Herausforderungen bei §3-Maßnahmen durch organisatorische und inhaltliche Anpassungen bewältigen;**
10. **Klausurtagungen mit In-house-Schulungen bereichern;**
11. **Positive Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit auch unternehmensintern verstärkt umsetzen.**

Dieses Ergebnis wurde in der weiteren Abfolge des Jahres zunächst in den einzelnen Bereichsleitungen und danach bereichsübergreifend näher analysiert bzw. untersetzt mit dem Ziel, die konkreten Maßnahmen zur weiteren Umsetzung auf allen Ebenen festzulegen. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Kleinteiligkeit, Qualität der eigenen und fremden Ingenieurleistungen, Verbesserung interner Abläufe und Sicherung des LMBV-Know-hows bei Mitarbeiterwechsel durch das Altersteilzeit-Programm als besondere Schwerpunkte. In einigen Struktureinheiten wurden bereits erste Klausurtagungen abgehalten und Handlungsbedarfe näher definiert. In bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen sollen Anfang 2009 konkrete Maßnahme- und Terminpläne ausgearbeitet und konkretisiert werden, die bei Umsetzung und Anwendung eine spürbare Veränderung im Hinblick auf Ressourcennutzung und Potenzialhebung nach sich ziehen.

1.3

11-Punkte-Programm der Führungskräftetagung vom 13. bis 14.06.2008

	Sich rechtzeitig wappnen gegen die künftige Kleinteiligkeit der Aufgaben.	
	Qualität der fremden sowie der eigenen Ingenieurleistungen erhöhen.	
	Projektträgerkosten-Entwicklung weiter unter Kontrolle halten.	
	Effizienz der Arbeit bei Projektmanager-Teams erhöhen. <small>a) Sicherstellung der Teilnahme möglichst gleicher Mitarbeiter b) Terminmanagement verbessern; Außentermine abgestimmt und wo sinnvoll, strukturübergreifend wahrnehmen c) Kommunikation zwischen den Struktureinheiten verbessern</small>	
	Interne Abläufe verkürzen und verbessern.	
	Rechtzeitig für hinreichende Einarbeitungszeit bei Mitarbeiterwechsel sorgen.	
	Aus erreichten Effizienzsteigerungen in der Projektkoordination bei § 4 lernen.	
	Angedachtes Schulungsprogramm für Projektmanager rasch umsetzen.	
	Neue Herausforderungen bei § 3-Maßnahmen durch organisatorische und inhaltliche Anpassungen bewältigen.	
	Klausurtagungen mit In-house-Schulungen bereichern.	
	Positive Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit auch unternehmensintern verstärkt umsetzen.	

1.4 Die Arbeit der LMBV international

Die LMBV international GmbH, Senftenberg, ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft. Ihr Geschäftszweck ist es, das besondere Know-how der LMBV in der Bergbau- und Umweltsanierung zu verwerten. Die bereits vorbereitenden Akquisetätigkeiten der LMBV für eine kommerzielle Know-how-Verwertung ließen klar erkennen, dass vor allem in Ländern des ehemaligen Ostblocks, aber auch in Asien, ein hoher Bedarf an Wissenstransfer und Projektleistungen vorhanden ist. Umstrukturierungsprozesse gestalten sich in diesen Ländern ähnlich und führen schon teilweise zum akuten Handlungsdruck. Die Parallelität der zu lösenden Aufgaben und das zur Verfügung stehende Know-how der LMBV stellen besondere Alleinstellungsmerkmale für die Tätigkeit in den internationalen Märkten dar.

Die LMBV international nimmt nachstehende Aufgaben wahr und bietet diese als Dienstleistung an:

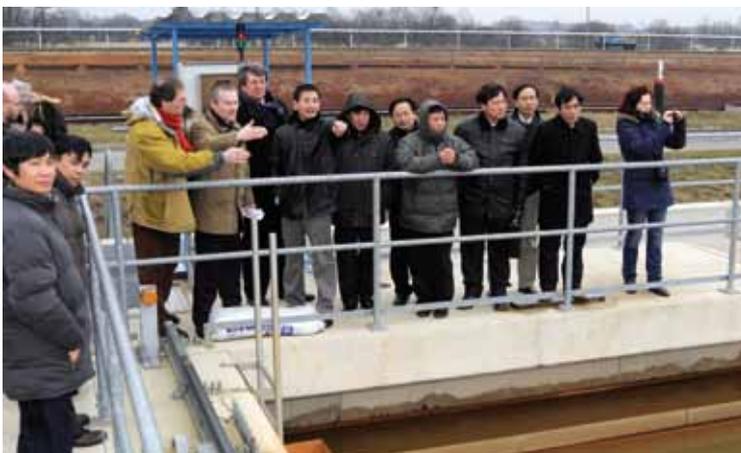
- Internationale Verwertung des Know-how der LMBV auf dem Gebiet der Sanierung von Bergbaustandorten
- Consulting- und Planungsleistungen auf dem Gebiet der Bergbau- und Umweltsanierung
- Projektmanagement und -controlling von Projekten der Bergbau- und Umweltsanierung.

Als Tochtergesellschaft einer Bundesgesellschaft genießt die LMBV international ein hohes Ansehen.

Durch die internationalen Kontakte der LMBV erhielt die Gesellschaft einen schnellen Zugang zu potenziellen Partnern. Des Weiteren wurden der Gesellschaft durch Unterstützung von BMU, BMWi und BMF Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern eröffnet. Im Geschäftsjahr 2008 wurden Leistungen in folgenden Ländern erbracht bzw. angebahnt:

Serbien: Im Rahmen des laufenden Projektes MINSER in Serbien wurden Kontakte zum staatlichen Energiekonzern EPS (Electric Power Serbia) sowie den zuständigen Bergwerksbetrieben aufgebaut. Zur Qualifizierung von Fachkräften des Energie- und Bergbausektors hat LMBV international einen Workshop zur nachhaltigen Bergbausanierung in Serbien durchgeführt.

Vietnam: Das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt „Wassermanagementkonzept und Projektierung einer Wasserbehandlungsanlage für einen Bergbaubetrieb in Vietnam (Vang Danh)“ wurde planmäßig weiter geführt. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Mai 2010. LMBV international ist Leiter des Unterverbundes Wassermanagement. Beginnend im Jahr 2007 wurde im Jahr 2008 ein umfangreiches Monitoring der zu behandelnden Wässer entwickelt und durchgeführt. Mehrere Planungsvarianten wurden entwickelt und dem vietnamesischen Bergbaukonzern VINACOMIN zur Entscheidung präsentiert. Für die Vorzugsvariante wurde die Vorplanung erstellt, verteidigt und durch VINACOMIN bestätigt.



Besuch vietnamesischer Bergleute zum Erfahrungsaustausch



Einige Mitarbeiter des Teams der LMBV international

Russland: Die LMBV hatte für die russische Gesellschaft OOO NTZ „Nauka i praktika“ bereits im Vorfeld im Jahr 2007 die Planung einer Prozessautomatik für eine Grubenwasserreinigungsanlage abgeschlossen. Im Jahr 2008 erfolgte der Vertragsabschluss sowie die entsprechende Realisierung zur Materiallieferung für die Prozessautomatisierung der Grubenwasserreinigungsanlage Burgustinskaja.

Bulgarien: Mit Experten des Ministeriums für Wirtschaft und Energie und des Ministeriums für Umwelt und Wasser der Republik Bulgarien wurde mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums und des Bundesumweltamtes ein zweiter Workshop zur Erarbeitung einer Methodik zur Bewertung der Auswirkungen des Bergbaus auf die Umwelt vorbereitet. Im Rahmen eines durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Markterschließungsprogrammes zur Einführung des Sanierungs-Know-hows ostdeutscher Unternehmen in den bulgarischen Markt, hat die LMBV international ihre Kontakte intensiviert und konkrete Projekte der Bergbausanierung in Pernik abgestimmt.

Mongolei: Die für die Vergabe von Bergbaukonzessionen zuständige Behörde MRPAM (Mineral Resources and Petroleum Authority of Mongolia) hatte sich bei der LMBV international über die Möglichkeiten der Bergbausanierung informiert. Im Ergebnis des Besuchs wurde ein Memorandum of

Understanding zwischen dem MRPAM, der LMBV international und der Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung über die „Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umweltsanierung im Bergbau und nachhaltige Gestaltung von Bergbaufolgelandschaften“ geschlossen. Es wurden Kontakte zur ERDENET MINING CORPORATION (Betreiber der viertgrößten Kupfermine der Welt) aufgebaut. Ein im Dezember 2007 abgeschlossener Vertrag mit der ERDENET MINING CORPORATION über die Erarbeitung einer Studie zur Ermittlung von notwendigen Sanierungsleistungen (Planung und Realisierung) für die Kupfermine Erdenet wurde in 2008 erfüllt.

Rumänien: Das rumänische Umweltministerium hat im Rahmen der regelmäßig beim Bundesumweltministerium tagenden deutsch-rumänischen Leitgruppe Interesse am deutschen Know-how auf dem Gebiet der Bergbausanierung geäußert. Die LMBV international hat vom Umweltbundesamt zur Durchführung eines Expertenworkshops finanzielle Zuwendungen erhalten.

Aus den Geschäftsbeziehungen bisher realisierter und laufender Projekte werden sich weitere Leistungen ergeben. Dabei wird sich die Gesellschaft vorrangig auf die bereits erschlossenen Länder konzentrieren. Als Zielländer gelten dabei Russland, Länder Mittel- und Osteuropas, Asien mit Vietnam, China und die Mongolei.



Zwischenlager für die erste Materiallieferung an russischen Partner



Nach der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding in der Mongolei

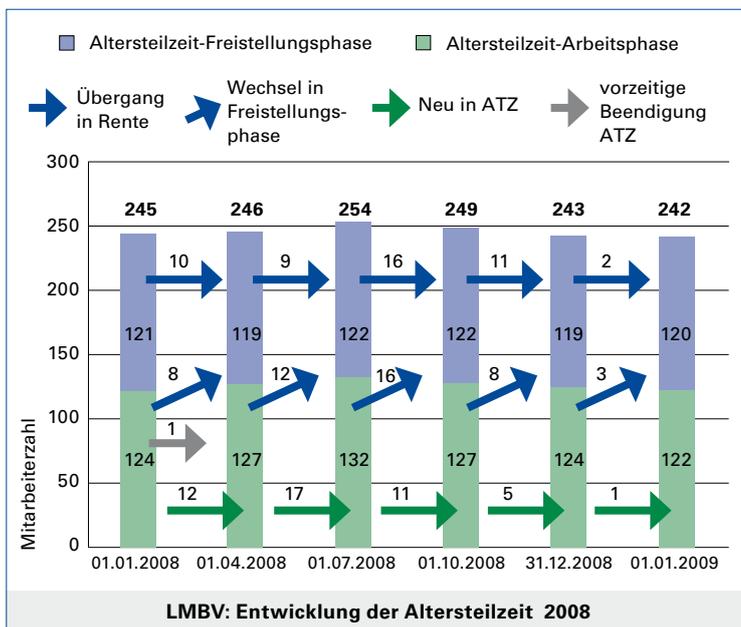
1.5 Die sozial verträgliche Personalentwicklung wird fortgeführt

Die Personalentwicklungskonzeption des Unternehmens für die Jahre 2008 bis 2012 wurde weiter präzisiert. Auf der Grundlage einer tiefgründigen Analyse der Prozesse und Abläufe in den Kerngeschäften der Sanierung, der Nichtsanierung und

des Liegenschaftsbereiches wurden die erforderlichen personellen Bearbeitungskapazitäten auf der Grundlage der geplanten Leistungsentwicklung für die Stellenplanung 2009/2010 präzisiert und eine erste Kapazitätsbetrachtung für das Jahr 2013 vorgenommen.

Diese Personalentwicklungskonzeption definiert sowohl für die Unternehmensleitung als auch die Belegschaft für das laufende und die Folgejahre den Handlungsrahmen, um rechtzeitig und planmäßig auf Personalebene dem stetigen Wandel im Umfang und Inhalt der Aufgaben der LMBV zu entsprechen. Diese Konzeption leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Qualität der Arbeit der Gesellschaft bei weiter rückläufiger Belegschaftsgröße. Im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 1. Januar 2009 erfolgte eine notwendige Personalanpassung (einschließlich der Zahl der Auszubildenden) von 785 Mitarbeitern auf 734 Mitarbeiter (inkl. der Mitarbeiter der Bund-Länder-Geschäftsstelle).

Am Jahresende 2008 befanden sich 243 Mitarbeiter in einer Altersteilzeitregelung (ATZ), davon nahmen bzw. nehmen 119 Mitarbeiter bereits die Freistellungsphase entsprechend dem Blockmodell für die Altersteilzeit in Anspruch, wie der linksstehenden Grafik zu entnehmen ist.



1.6 Die berufliche Ausbildung bei der LMBV

Die LMBV stellte sich seit ihrem Bestehen der politischen Aufgabe, Jugendlichen der Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz eine qualitativ und quantitativ hochwertige Erstausbildung zu ermöglichen. Dank der Unterstützung der Finanziere der Bergbausanierung konnten per 31.12.2008 immerhin noch 78 junge Leute in den vier Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen einen modernen Beruf über die LMBV erlernen. Mit den Bildungseinrichtungen der

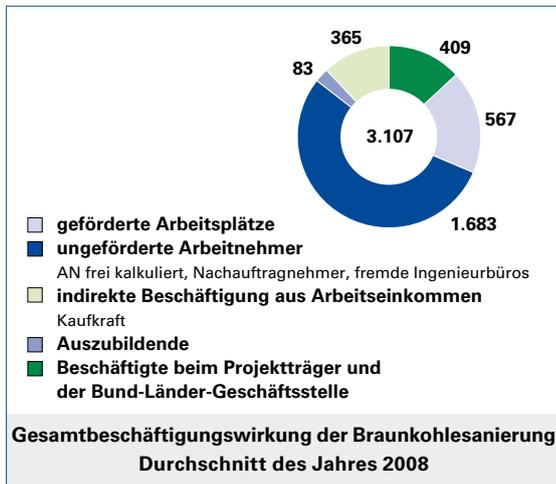
- ABASYS in Bitterfeld
- RAG Bildung GmbH in Cottbus
- Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda mbH
- Augsburger Gesellschaft für Lehmbau, Bildung und Arbeit in Leipzig e.V.
- TDE Espenhain

hat die LMBV erprobte Partner, die die Erstausbildung von Lehrlingen der LMBV langfristig und auf einem qualitativ guten Niveau absichern. Zum Jahresende 2008 erfolgte die Erstausbildung in acht Berufsrichtungen. Im Jahr 2008 bestanden 30 Auszubildende erfolgreich die IHK-Prüfung. 19 Auslerner konnten eine Anschlussbeschäftigung aufnehmen. Im Sommer 2008 schlossen 20 Jugendliche einen neuen Berufsausbildungsvertrag mit der LMBV ab.

Dass die LMBV mit ausdrücklicher Zustimmung der Finanziere der Braunkohlesanierung im Jahr 2008 erneut 20 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen konnte, ist ein Zeichen dafür, dass der Ausbildungspakt zwischen Politik und Wirtschaft trägt und die LMBV dabei ein wichtiger Partner ist.

Die Beschäftigungswirkung der Bergbausanierung 2008

Die aus der Braunkohlesanierung resultierende Gesamtbeschäftigungswirkung betrug im Jahresdurchschnitt 2008 in den Bergbauregionen in Mitteldeutschland und in der Lausitz 3.107 Arbeitnehmer. Diese umfasst neben den geförderten Arbeitnehmern auch die bei den Auftragnehmern fest angestellten Arbeitnehmer, Arbeitnehmer bei Nachauftragnehmern und in Ingenieurbüros, Beschäftigte



des Projektträgers und der Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung, Auszubildende und den aus der Kaufkraft entstehenden Beschäftigungseffekt.

Auch für die nächsten Jahre erwartet die LMBV, dass die Bergbausanierung dazu beitragen wird, die regionalen Arbeitsmärkte zu entlasten. Ziel ist es, dass in den ehemaligen Bergbauregionen alle Chancen genutzt werden, um aus den Ergebnissen der Sanierung neue und zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen. Bis dahin bleibt die Sanierung der Braunkohlefolgelandschaften unter der Regie von Bund und Ländern, und damit eng verbunden die gezielte Förderung von Arbeitnehmern durch die Arbeitsbehörden, für viele Menschen eine wichtige Möglichkeit, in ihren Heimatrevieren eine anspruchsvolle Beschäftigung zu finden.

Bundesland	Arbeitnehmerzahl
Brandenburg	1.614
Sachsen	1.067
Sachsen-Anhalt	407
Thüringen	19

Gesamtbeschäftigungsverhältnisse nach Bundesländern

1.7



Gemeinsame Verantwortung: Geförderte Beschäftigung in der Bergbausanierung

1.8 Die Schwerpunkte auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit

Insgesamt gab es gegenüber 2007 einen positiven Trend im Wegeunfallgeschehen, der jedoch von einem negativen Trend im Arbeitsunfallgeschehen begleitet war.

Arbeitsunfälle

Es waren im Jahr 2008 keine schweren Unfälle zu verzeichnen. Dennoch ereigneten sich im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2008 sechs meldepflichtige Arbeitsunfälle, davon fünf allein bei den Auszubildenden. Das entspricht einer Unfallhäufigkeit von 6,5 je einer Millionen verfahrensreicher Arbeitsstunden. Damit ist gegenüber dem Vorjahr ein negativer Trend erkennbar, denn 2007 traten keine meldepflichtigen Unfälle ein. Quetschungen, Prellungen und Schnittwunden waren die Hauptverletzungsarten. Die Unfälle wurden kritisch ausgewertet und schwerpunktmäßig vor allem in den Ausbildungsstätten analysiert.

Wegeunfallgeschehen

Im Wegeunfallgeschehen allerdings ist gegenüber dem Vorjahr eine positive Entwicklung ersichtlich.

Im Wegeunfallgeschehen kam es im Jahr 2008 zu zwei meldepflichtigen Unfällen, das entspricht einer Unfallhäufigkeit von 3,3 je 1.000 Beschäftigte. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug diese Quote 10,3 (7 Unfälle). Einer der beiden Wegeunfälle war ein PKW-Verkehrsunfall (Wildunfall), bei dem die Beschäftigte auf dem Weg zur Arbeit mit ihrem PKW mit einer Rote Wildschweine kollidierte. Der zweite Unfall war ein Stolperunfall auf dem Weg zur Arbeit. Verletzungsarten waren hier Stauchungen und Prellungen.

Aktivitäten zur Verkehrssicherheit

Insgesamt fanden 2008 sechs Verkehrssicherseminare mit 97 Teilnehmern statt. Moderiert wurden u. a. folgende Themen:

- Sichere und wirtschaftliche Fahrweisen
- Neue Sicherheitssysteme in den Fahrzeugen
- Neues aus der Straßenverkehrsordnung und dem Verkehrsrecht.

Ein Schwerpunkt waren praktische Unterweisungen. Dazu wurden sechs PKW-Sicherheitstrainings mit 80 LMBV-Teilnehmern durchgeführt. Weiterhin wurden drei Geländewagenschulungen für 31 Beschäftigte durchgeführt.



Fahrsicherheitstraining für LMBV-Mitarbeiter in Calau

Aktivitäten zur Arbeitssicherheit

Arbeitsstättenbegehungen fanden in den Sanierungsbereichen auf Baustellen von Firmen statt, u. a. zu folgenden Schwerpunkten:

- Prüfung der allgemeinen Sicherheit durch Absperrungen, Verwallungen, Beschilderungen
- Prüfung des sicherheitstechnischen Zustandes von Anlagen und Geräten
- Vorhandensein von Gefährdungsbeurteilungen
- Vorhandensein von Erste Hilfe-Einrichtungen
- Einhaltung von Arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen
- Prüfung des Umganges mit Gefahrstoffen
- Prüfung der Einhaltung der Meldeordnung
- Vorliegen von Berechtigungsnachweisen zum Bedienen von Anlagen und Geräten
- Vorhandensein von Brandschutzeinrichtungen
- Einhaltung der Vorschriften zum Arbeiten auf Leitern und Gerüsten
- Prüfung der Baustelleneinrichtungen.



Ebenso fanden Begehungen in den Verwaltungskomplexen Senftenberg und Leipzig statt. Hier wurden gemeinsam mit Betriebsärzten und Betriebsräten Bildschirmarbeitsplätze begutachtet und Lösungsvorschläge für optimale Arbeitsbedingungen unterbreitet. Weitere elf Ersthelfer wurden insgesamt weitergebildet. Außerdem wurden 15 Sicherheitsbeauftragte mit Unterstützung der Bergbau-Berufsgenossenschaft geschult. Die Arbeitsschutzausschüsse beider Sanierungsbereiche traten zu ihren vierteljährlichen Beratungen zusammen. Im November 2008 startete ein bundesweiter Sicherheitswettbewerb der Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft für Auszubildende, an dem auch eine Ausbildungsklasse der LMBV teilnimmt (Ausbildungsstätte RAG Cottbus, IT-Systemelektroniker). Dieser Wettbewerb, an dem insgesamt 1.450 Teilnehmer aus 36 Unternehmen teilnehmen, endet im Juni 2009.



LMBV-Geotechniker bei einer Baubesprechung zu Verdichtungsarbeiten



2 ÜBERBLICK

Zur kontinuierlichen Fortführung der Braunkohlesanierung im Zeitraum von 2008 bis 2012 wurde durch den Bund und die Braunkohleländer das Dritte Ergänzende Verwaltungsabkommen über die Finanzierung der Braunkohlesanierung abgeschlossen.

BRAUNKOHLESANIERUNG 2008

IN WORTEN, ZAHLEN UND BILDERN

2.1

Die Basiszahlen der Braunkohlesanierung 2008

Zur kontinuierlichen Fortführung der Braunkohlesanierung im Zeitraum von 2008 bis 2012 wurde durch den Bund und die Braunkohleländer das Dritte Ergänzende Verwaltungsabkommen (VA IV) über die Finanzierung der Braunkohlesanierung abgeschlossen. Das Dritte Ergänzende Verwaltungsabkommen legt für diesen Zeitraum einen Finanzrahmen von rund 1.025 Mio. Euro fest.

Nachdem die bergtechnische Sanierung in wesentlichen Bereichen abgeschlossen ist, obliegen der LMBV im Rahmen der Wiedernutzbarmachung die Rekultivierung der gestalteten Flächen, die erforderlichen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen sowie die Verwertung der sanierten Flächen. Hierbei wurden durch den Projektträger LMBV im Auftrag des Bundes und der Braunkohleländer im Jahr 2008 erhebliche Fortschritte bei der Abarbeitung erzielt.

Aufgrund des **erreichten Sanierungsfortschrittes** hat die beschäftigungswirksame Ausgestaltung der Sanierungsaufgaben zwar eine abnehmende Bedeutung, ohne jedoch ihre regional- und strukturpolitische Funktion in den Revieren zu verlieren. Entsprechend der Rahmenbedingungen des Dritten Ergänzenden Verwaltungsabkommens ist es Aufgabe der LMBV, durch Einwerben von zusätzlichen Mitteln aus der Arbeitsförderung, finanzielle Möglichkeiten zur Beschleunigung des Sanierungsfortschritts zu schaffen und gleichzeitig beschäftigungswirksame Effekte zu erzielen. Unter diesen Rahmenbedingungen ist eine planmäßige technologisch sinnvolle und effiziente, aber auch beschäftigungswirksame Sanierungsdurchführung gewährleistet.

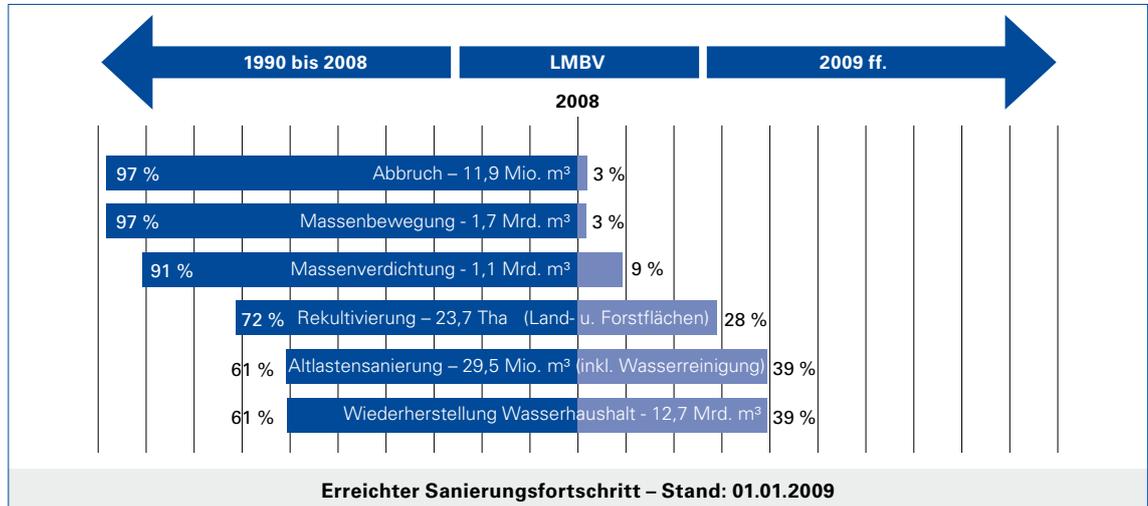
Das Jahr 2008 konnte als erste Etappe des VA IV erfolgreich abgeschlossen werden. In der bergbaulichen Grundsanie rung nach § 2 des Verwaltungsabkommens bildeten die Planung und Realisierung von Projekten der bergbaulichen Grundsanie rung gemäß den Anforderungen des Bundesberggesetzes (BBergG) sowie die Wiederherstellung eines ausgeglichenen und sich selbst regulierenden Wasserhaushaltes den Schwerpunkt. Mit dem erreichten Sanierungsfortschritt und dem damit verbundenen

Grundwasserwiederanstieg in den Tagebaubereichen gewinnen auch die Maßnahmen zur Gefahrenabwehr infolge des Grundwasserwiederanstieges nach § 3 VA IV immer mehr an Bedeutung.

Für die Maßnahmen zur Beseitigung der Gefahren durch den Grundwasserwiederanstieg wurden die Planungsprozesse zielgerichtet weiter geführt, so dass die LMBV hier über umfassende Grundlagen für die Maßnahmeumsetzung in den Folgejahren verfügt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Schwerpunktbereiche komplexer Betroffenheiten, wie z. B. das Stadtgebiet Delitzsch, die Kraftwerkssiedlung Bitterfeld, das Gewerbegebiet Laugfeld sowie das Stadtgebiet in Senftenberg gelegt. Auch bei einer Vielzahl von Einzelbetroffenheiten steht die Durchführung von nachhaltigen Gefahrenabwehrmaßnahmen im Fokus der weiteren Sanierungsarbeiten. Eintretenen Gefahrensituationen im Zusammenhang mit der Überlagerung von Grundwasserwiederanstieg und Grundwasserneubildung

	Grundsanie rung § 2 VA IV	Maßnahmen § 3 VA IV	Maßnahmen § 4 VA IV (netto)
Brandenburg	85.819 T€	16.357 T€	6.185 T€
Sachsen	57.823 T€	11.759 T€	13.243 T€
Sachsen-Anhalt	22.376 T€	8.833 T€	2.692 T€
Thüringen	1.571 T€	184 T€	-
LMBV gesamt	167.589 T€	37.133 T€	22.120 T€
Sanierungskosten nach Bundesländern – Jahr 2008			

Wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren nach § 31 WHG					
	Brandenburg	Ost-sachsen	Westsachsen/ Thüringen	Sachsen-Anhalt	Gesamt LMBV
vorliegende Beschlüsse	1	6	4	5	16
in Behördenbearbeitung	11	4	4	5	24
noch zu beantragen	2	0	1	9	12
Gesamt	14	10	9	19	52
Abschlussbetriebspläne					
	Brandenburg	Ostsachsen	Westsachsen/ Thüringen	Sachsen-Anhalt	Gesamt LMBV
beendet	11	14	3	4	32
in Bearbeitung	51	32	41	21	145
Gesamt	62	46	44	25	177
Sanierungsplanung – Stand: 01.01.2009					



im Frühjahr 2008 konnte mit den vom Steuerungs- und Budgetausschuss im Juni 2008 beschlossenen Sofortmaßnahmen wirksam durch die LMBV begegnet werden.

Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards von vormals bergbaulich genutzten Flächen über die bergrechtliche Verpflichtung der LMBV hinaus werden als ein weiterer Bestandteil des VA IV durch die LMBV in der Projektträgerschaft realisiert.



Vielfältige Sanierungsprojekte: Blick auf den Markkleeberger See und das künftige Schleusenbauwerk

Mit der Erteilung von fünf Planfeststellungsbeschlüssen im mitteldeutschen Revier (für die Tagebaubereiche Witznitz, Bockwitz, Espenhain, zwei für Zwenkau) im Jahr 2008 hat die LMBV weitere Rechts- und Planungssicherheit zur Weiterführung der bergbaulichen und wasserrechtlichen Sanierungsarbeiten erhalten. Des Weiteren wurden im Lausitzer Revier die wasserrechtlichen Genehmigungen zum Bau der Überleiter Nr. 6, 11 und 12 erteilt. Von 56 Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren wurden 19 Verfahren bereits beschieden.

Für die Realisierung der Sanierungsmaßnahmen verfügt die LMBV über 177 zugelassene Abschlussbetriebspläne, davon konnten bereits 32 abgeschlossen und diese Flächen einer Beendigung der Bergaufsicht zugeführt werden.

Die Darstellung der Ergebnisse der bisherigen Sanierungsarbeiten der LMBV in den §2-Projekten sowie ein Ausblick auf den Umfang der zukünftigen

Aufgaben erfolgt anhand ausgewählter Leistungen, wie in der unterstehenden Tabelle dargestellt.

Nach der Stilllegung von Tagebauen und Veredlungsbetrieben bestand das Erfordernis, die Mehrzahl der ehemals bergbaulich genutzten Anlagen zu sanieren. Dabei wurden bisher 97 Prozent aller Bauwerke abgebrochen bzw. demontiert. Ca. 11,9 Millionen Kubikmeter Abbruchmassen fielen dabei an, die anschließend separiert und einer Wiederverwendung bzw. der Entsorgung zugeführt wurden.

Für die Herstellung standsicherer Böschungen, die Profilierung von Tagebaurestlöchern und die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften wurden umfangreiche Massenbewegungen, zunächst mit Tagebaugroßgeräten und in der Folge mit mobiler Erdbau- und Planiertechnik, durchgeführt. Dabei wurden bisher über 1,7 Milliarden Kubikmeter Massen aufgenommen, transportiert und wieder eingebaut. Dies entspricht einem realisierten Anteil von 97 Prozent.

Hauptgewerk		ABM 1990-1993	VA I 1993-1997	VA II 1998-2002	VA III 2003-2007	VA IV 2008-2012* * Jahr 2008	Sanierung 1990-2008
Massenbewegung	Mio. m ³	140	669	641	201	29	1.680
Herstellung FN/LN-Flächen	ha	0	5.708	5.554	3.493	722	15.477
Herstellung sonstiger Nutzflächen	ha	27.480	10.660	5.681	2.648	220	46.689
Pflege und Bewirtschaftung	ha	0	28.715	31.802	13.153	2.875	76.545
Demontage und Verschrottung	Tt	1.510	2.127	2.489	465	42	6.633
Abbruch von baulichen Anlagen	Tm ³	1.396	5.731	3.449	997	21	11.594
Wasserhebung, Reinigung, Ableitung, Pegelkontrolle	Mio. m ³	511	2.105	1.883	1.065	135	5.699
Fremdwasserzuführung zur Flutung	Mio. m ³	0	168	639	1.100	137	2.044
Massenverdichtung	Mio. m ³	5	365	525	174	18	1.087
Sanierung schadstoff- belasteter Bereiche	Tm ³	485	5.925	6.590	4.300	832	18.132
Beseitigung und Verwertung von Abfällen	Tt	827	598	4.129	3.433	191	9.178
Verfüllen von Grubenräumen	Tm ³	105	457	550	417	14	1.543
Mengenübersicht ausgewählter Hauptgewerke 1990 - 2008							

Einen Schwerpunkt zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit stellt die Massenverdichtung zur Gewährleistung der Standsicherheit von gekippten Böschungen gegen Setzungsfließen dar. Mit einem Erfüllungsstand von 91 Prozent wurde hier das Ziel weitestgehend erreicht. Die verbleibenden Restleistungen konzentrieren sich auf einzelne Standorte, insbesondere in der Lausitz.

Die Rekultivierung im Rahmen der Wiedernutzbarmachung der Oberfläche ist mit ca. 72 Prozent bereits realisierter Leistungen gut vorangeschritten, wird aber in den nächsten Jahren weiterhin ein wichtiges Aufgabengebiet bleiben. Dabei werden Pflege- und Bewirtschaftungsarbeiten bis zur Erreichung einer gesicherten Bestandskultur einen großen Leistungsanteil einnehmen. Die Altlastensanierung beinhaltet zum einen die Beseitigung von Kontaminationen auf den ehemals bergbaulich genutzten Flächen, zum anderen die Sanierung von

schadstoffbelasteten Bereichen im Untergrund, wobei dabei der Schwerpunkt in der Grundwasserbehandlung liegt. Mit ca. 61 Prozent der notwendigen Leistungen zur Erreichung der Sanierungszielwerte ist die LMBV auf einem guten Weg. An vielen damaligen Veredlungsstandorten wird noch über Jahre ein aktives Handeln notwendig sein, bevor eine passive Sanierung in Form von natürlichen Abbauprozessen einsetzt und über Monitoringprogramme der Erfolg kontrolliert wird.

Im Jahre 2008 wurden insgesamt ca. 250 Mio. Kubikmeter Flutungswasser den Tagebaurestlöchern zugeführt, davon ca. 155 Mio. Kubikmeter in der Lausitz und 95 Mio. Kubikmeter in Mitteldeutschland. Damit konnte auch das vorhandene Wasserdefizit im Einzugsbereich nunmehr von 12,7 Mrd. Kubikmeter auf ca. 5 Mrd. Kubikmeter verringert werden.



Übergabe eines Planfeststellungsbeschlusses: Dr. Klaus Freytag, Präsident des LBGR, übergibt den Beschluss für den Überleiter 11



Die wesentlichen Sanierungsergebnisse nach § 2

2.2

Brandenburg Projekt 020

Kokerei Lauchhammer

Im I. Quartal erfolgte die Übergabe des „funnel&gate“-Systems in der ehemaligen Kokerei Lauchhammer zur langfristigen passiven Grundwasserreinigung. Bei einem Tag der offenen Tür konnten sich die Einwohner ein Bild machen (Foto links).

Brandenburg Projekt 143

Schwarze Elster/Vorflut Senftenberg

Mit Inbetriebnahme der neuen Pumpenstation in Bahnsdorf im Februar 2008 wurden die Voraussetzungen zur Stützung der Vorflut und der Flutung des Ilse-Sees über die GWRA Rainitzta weiter optimiert.



Sachsen-Ost Projekt 120

Spreegebiet Südraum

Die Ablaufanlage des Wasserspeichers Lohsa II (Foto links) wurde einschließlich der Steuerung des Wehres mit der E/MSR-Anlage in Burghammer fertig gestellt.



Brandenburg Projekt 023

Bergbaualtlasten Lauchhammer

Beginn und Abschluss der Entflechtung der Anschlussbahnanlagen Lauchhammer-West in 2008 mit dem Rückbau von 3.750 Meter Gleisanlagen, 12 Weichen sowie zugehörige Energie- und Steuerungsanlagen.

Brandenburg Projekt 028

Tagebaufelder Lauchhammer

Der Abschluss der Verdichtungsmaßnahmen (RDV/FGV) in Vorbereitung der Umverlegung Straße L60 auf 2,8 Kilometer Länge, Errichtung Vorflutgraben und Sicherung Seeteichsenke (Raum Kostebrau/Lauchhammer) erfolgte Mitte 2008.

Brandenburg Projekt 143

Schwarze Elster/Vorflut Senftenberg

Die Vorbereitung der Grabentrasse von Restloch Sedlitz zur Rainitzta wurde auf 975 Meter Länge mittels Fallgewichtsverdichtung (FGV) mit 40.000 Aufschlägen aus 25 Meter Höhe abgeschlossen (Foto rechts).



Sachsen-Ost Projekt 039

Tagebaufelder Nochten/Reichwalde

Im Bereich der Tieflagen der Tagebaufelder Nochten/Reichwalde AFB-Kippe wurden 2008 ca. 9,5 Kilometer Wirtschaftsweg, sandgeschlämmt, fertig gestellt.



Sachsen-Ost Projekt 027

Restlochreihe Sedlitz/Skado/Koschen

Die Böschungssicherung an der gewachsenen Nord- und Ostböschung RL Skado wurde mittels Steinschüttung (Linien- und Flächenverbau) fortgeführt (Foto rechts).



Sachsen-Ost Projekt 120

Spreeggebiet Südraum

Der Ausbau der Vorflut zur Neißewasserüberleitung wurde mit der Realisierung des Abschnittes Neugraben weitergeführt und seit September 2008 im Bauabschnitt 3 „Steinbachgraben/Weißer Schöps“ fortgesetzt.

Für das Wegekonzept um das Restloch Burghammer und die Spreetaler Seen wurden fünf Wegeabschnitte auf knapp 5 Kilometer Länge ausgebaut (Foto rechts).

Sachsen-Ost Projekt 012
Teerdeponie Zerre/Terpe

Am 05. November 2008 wurde die Sanierung der Abprodukthalde in Terpe offiziell abgeschlossen. Nach Bergung, Entsorgung und Verwertung entstand ein ca. 13,5 Hektar großes Landschaftsbauwerk mit Gesamtkosten von ca. 72 Millionen Euro. Damit fand eines der größten Sanierungsprojekte im Land Brandenburg seinen Abschluss.



Sachsen-West Projekt 049
Tagebau Groitzscher Dreieck

Mit der Zulassung des gemeinschaftlichen Abschlussbetriebsplanes zum Tagebau Groitzscher Dreieck der LMBV und der MIBRAG wurde die Voraussetzung zur Überleitung des Tagebaues Groitzscher Dreieck an die MIBRAG geschaffen. Die Überleitung an die MIBRAG ist erfolgt.

Sachsen-West Projekt 046
Tagebau Witznitz/Bockwitz

Die Baumaßnahmen zur Vorflutbindung der Restlöcher Hain/Haubitz wurden begonnen. Das Einlaufbauwerk Hainer See, das Kreuzungsbauwerk zum Wirtschaftsweg und die Umverlegung der Flutungsleitung wurden realisiert. Von dem zu erreichenden 1.200 Meter langem Vorflutgraben wurden ca. 800 Meter gebaut (Foto unten).



Sachsen-West Projekt 048

Tagebaue Breitenfeld/Delitzsch-Südwest

Die Verwahrungsleistungen von Altbrunnen im Bereich Gewerbegebiet Delitzsch wurden abgeschlossen. Mit der Verwahrung von Filterbrunnen im Vorfeld des Tagebaues Breitenfeld (Foto rechts) wurde begonnen.



Sachsen-West Projekt 085

Tagebau Espenhain

Die Böschungsendgestaltung des Bereiches der 36er Niederfahrt zum Tagebau wurde abgeschlossen. Die Sanierung der Altlast „Raupenstützpunkt“ ist erfolgt. Der Rückbau der letzten Gleisanlagen inklusive Masten, Schwellen und Schotter ist realisiert (Foto rechts).



Sachsen-West Projekt 086

Veredlung Westsachsen/Thüringen

Die geplanten Verwahrungsarbeiten von untertägigen Hohlräumen mit Braunkohlenfilterasche im Bereich der ehemaligen Schwelerei Deutzen (siehe historisches Foto unten) wurden abgeschlossen.

Sachsen-West Projekt 051

Kohleveredlung Espenhain/Böhlen

Die Maßnahmen zur Unterflurenttrümmerung und Verwahrung von Altschleusen und Altkanälen im Bereich des Gewerbeindustrialgebietes GI 5 wurden realisiert. Die Entsorgung kontaminierter Böden von der Gewerbeindustrialfläche GI 16 und der Vorhaltefläche 19 ist abgeschlossen.





Sachsen-West Projekt 090

Tagebau Westsachsen/Thüringen

Die Wegebaumaßnahmen zur Errichtung und Instandsetzung der Hauptwirtschaftswege im Tagebau Peres wurden realisiert. Im Rahmen des Brückenneubaus über den Verbindungskanal vom Cospudener See zum Floßgraben der Staatsstraße S 46 wurde am 11. Dezember 2008 die Umfahrungsstraße gemeinsam mit dem Präsidenten der Landesdirektion Leipzig, Walter Christian Steinbach, verkehrstechnisch freigegeben.



Sachsen-West Projekt 091

Tagebau Zwenkau

Am 19. Dezember 2008 wurde der LMBV durch den Präsidenten der Landesdirektion Leipzig der wasserrechtliche Planfeststellungsbeschluss für die Vorhaben „Herstellung des Hochwasserspeicherraums Zwenkau und der Anlagen zur Zu- und Ableitung“ und die „Wasserrechtlichen Maßnahmen im Tagebauterritorium Zwenkau“ mit Herstellung des Bergbaufolgebausees Zwenkau, Einleitung von Sumpfungswässern aus dem Tagebau Profen und Herstellung des Bergbaufolgesees „Restloch Absetzer 13“, übergeben. Die Sicherungsarbeiten am „Restloch Absetzer 13“ durch Kopfentlastung mit Abspülung von Massenhaufen verliefen planmäßig.



Sachsen-Anhalt Projekt 058

Tagebau Goitsche

Die Pumpstation Friedersdorf im Bereich der Mulde wurde komplett abgebrochen. Die neu errichtete Brücke „Am Stadion“ über den Goitscheabfluss in die Leine wurde der Stadt Bitterfeld/Wolfen übertragen (Foto links).

Sachsen-West Projekt 125

Flutung Südraum Leipzig

Zur Verbesserung des Durchflusses wurde die Flutungsleitung Schleenhain-Witznitz auf einer Länge von ca. 12 Kilometer durch Molchung grundhaft gereinigt.

Sachsen-Anhalt Projekt 060

Tagebau Golpa-Nord

Mit der Errichtung von ca. vier Kilometer Hauptwirtschaftsweg mit Asphaltdecke wurde im Nordosten des Tagebaues die geplante Wegebaumaßnahme realisiert. Zur Errichtung des Ableiters aus dem Bergbaufolgesee wurden die notwendigen Planungsleistungen umgesetzt. Im Foto rechts ist die „Stadt aus Eisen Ferropolis“ im ehemaligen Tagebau Golpa-Nord zu sehen.



Sachsen-Anhalt Projekt 057

Tagebau Sachsen-Anhalt

Die Sicherung der steilen Nordböschung im Bergbaufolgesee Zipsendorf wurde durch Anstützung von ca. 8.800 Kubikmeter Erdmassen abgeschlossen. Am Bergbaufolgesee Bruckdorf wurde mit der Errichtung eines Ableiters zur Wasserstandshaltung von + 90 m NHN im Horizontalbohrverfahren begonnen.



Sachsen-Anhalt Projekt 065

Tagebau Müheln

Die Errichtung der Einlaufbauwerke der Vorfluter Leiha und Stöbnitz in den Geiseltalsee einschließlich der notwendigen Brückenbauwerke zur Schließung des Wirtschaftswegenetzes ist abgeschlossen. Die geplanten Ufersicherungsmaßnahmen im Bereich Westfeld und Ostböschung Braunsbedra durch den Einbau von Wasserbausteine und Kies wurden realisiert. Im Bereich des Westfeldes wurde der geplante Bau des Hauptwirtschaftsweges umgesetzt. Die Einbindung und Ausbindung des Vorfluters Geisel in und aus dem Geiseltalsee wurde begonnen. Die Flutung des Geiseltalsees wurde 2008 mit einer Fremdwasserzuführung aus der Saale von 60,8 Mio. Kubikmeter planmäßig weitergeführt. Der vorgesehene Rückbau von ca. 7,5 Kilometer nicht mehr benötigter Flutungsleitung von der Einspeisung Braunsbedra bis zum Westfeld wurde realisiert.

Sachsen-Anhalt Projekt 067

Tagebau Nachterstedt Schadeleben

Die Instandsetzung und der Ausbau des Hauptwirtschaftswegenetzes im Bereich der Halde 2 Nachterstedt wurden auf einer Länge von ca. 3,5 Kilometer realisiert. Die Böschungssicherungsmaßnahmen durch den Einbau von Geotextil und Wasserbausteinen im Bereich der ehemaligen Mülldeponie Nachterstedt wurden abgeschlossen.



Sachsen-Anhalt Projekt 070
Veredlung Sachsen-Anhalt

Der Betrieb der Grundwasserreinigungsanlagen an den Standorten Kupferhammer und Schwelerei Deuben wird planmäßig fortgeführt. Es wurden ca. 87.000 Kubikmeter Grundwasser gehoben und gereinigt. Die Aufforstung der abgedeckten Schadstoffdeponie Grube Hoffnung Völpke wurde abgeschlossen (siehe Foto links).

Sachsen-Anhalt Projekt 071
Tagebau Wulfersdorf

Die Erdbaumaßnahmen zur Auffüllung und geotechnischen Sicherung der Hauptwasserhaltung des Bergbaufolgesees wurden weitestgehend abgeschlossen. Die geotechnischen Sicherungsmaßnahmen im Bereich unterhalb der 110 kV-Leitung wurden durch lageweisen Masseneinbau mit Verdichtung realisiert.



Sachsen-Anhalt Projekt 075
Tagebau Gröbern

Die Flutung des Tagebaues mit Fremdwasser aus der Mulde und der Speisung des Vorflutsystems im Raum Gräfenhainichen wurden planmäßig fortgesetzt. Es wurden ca. 2 Mio. Kubikmeter Muldewasser eingeleitet (siehe Foto links).



Thüringen Sachsen-West Projekt 125
Flutung Südraum Leipzig

Zur Sicherung der durch wasserrechtliche Vorgaben einzuhaltenden Gewässergüte im Bergbaufolgesee Haselbach III wurden Bekalkungsmaßnahmen durchgeführt (siehe Foto links unten).

Thüringen Sachsen-West Projekt 142
Untertägiger Bergbau

Zur Erarbeitung einer Risikoanalyse der Braunkohlengrube NN 110 „Rositzer Werke“ wurden über dem Grubengebäude und den sensiblen Bereichen entlang der B 180 Erkundungsarbeiten zur Gefahrenabwehr durchgeführt.

Die wesentlichen Sanierungsergebnisse nach § 3

Brandenburg Projekt 702

Grundwasserwiederanstieg Lauchhammer

Der Abschluss der Sanierung des Restloch 4 Anna-hütte erfolgte mit Staatssekretär Rainer Bretschneider vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg am 18.09.2008.



Brandenburg Projekt 701

Grundwasserwiederanstieg Südraum

2008 war der Baustart zur Sicherung Ottts' Loch und Fabiansteich in Hosena.

Brandenburg Projekt 701

Grundwasserwiederanstieg Südraum

Die Sofortmaßnahmen der LMBV gegen den Grundwasseranstieg der Rathenau-Schule und dem Theater „Neue Bühne“ in Senftenberg wurden erfolgreich abgeschlossen (siehe Foto rechts).



Sachsen-Ost Projekt 710

Grundwasserwiederanstieg Hoyerswerda

Die Horizontalbrunnen zur Grundwasserableitung um Hoyerswerda gingen im Abrechnungsjahr erstmals langfristig in Betrieb.

Sachsen-Ost Projekt 711

Grundwasserwiederanstieg Westraum

Die Baumaßnahme am Überleiter Lugteich-Restloch Kortitzmühle (siehe Foto rechts) mit ca. 6 Kilometer Länge konnte abgeschlossen werden.



Sachsen-Ost Projekt 712

Grundwasserwiederanstieg Ostraum

Seit Juni 2008 erfolgte die Verfüllung der Senke Kippe Lohsa mit ca. 80.000 Kubikmeter erdfeuchter Überdeckung und deren Abschluss in 2008.



Brandenburg Projekt 700

Grundwasserwiederanstieg Nordraum

Die umfangreichen Sicherungsmaßnahmen am Barockschloss Altdöbern mit Stabilisierung der Fundamente und Filterbrunnenbetrieb um das Schloss wurden begonnen (siehe Foto links).

Sachsen-West Projekt 720

Grundwasserwiederanstieg Südraum

Im Rahmen der Sofortmaßnahmen wurde im Bereich Markkleeberg 11 Betroffenen sofortige Unterstützung gegeben. Die Wasseraufbereitungsanlage an der Tagebauausfahrt Borna-West zur Staatsstraße S 50 wurde zur Gewährleistung der geforderten Wasserqualität von Ableitung in die Pleiße planmäßig betrieben.

Sachsen-West Projekt 721

Grundwasserwiederanstieg Nordraum

Zur Umsetzung der Maßnahmen zur Bodenluftsanierung der ehemaligen Chemischen Reinigung Delitzsch Betriebsteil I wurde vorbereitend die Bauelfreimachung realisiert. Die Erarbeitung notwendiger Genehmigungsunterlagen für den Ausbau des Lobers in Delitzsch wurde planmäßig von der LMBV fortgeführt. Im Rahmen der Sofortmaßnahmen wurde im Bereich Delitzsch 34 vom Grundwasserwiederanstieg Betroffenen die entsprechende Unterstützung gegeben.

Sachsen-Anhalt Projekt 730

Grundwasserwiederanstieg Bitterfeld

Die bautechnischen Sicherungen an den Gebäuden in Bitterfeld (siehe Foto unten) und einem Gebäude im Bereich Bergmannshof im Projekt Stadtsicherung wurden realisiert. Der Betrieb der Drainage und der Grundwasserreinigungsanlagen im Bereich Bergmannshof verläuft planmäßig.



Sachsen-Anhalt Projekt 731
Grundwasserwiederanstieg Ostraum

Die bautechnische Sicherung eines Wohnhauses in Möhlau wurde durch die Abdichtung des Kellers mit dem Bau einer Weißen Wanne abgeschlossen. Der erste Bauabschnitt zur Herstellung der ökologischen Fischdurchgängigkeit am Einlaufbauwerk des Muldestausees wurde durch Abfräsen der Wehrschwelle und Errichtung einer Sohlgleite realisiert. Die Planungsleistungen und Ausschreibung der Realisierung zur Sicherung von Gebäuden im Rahmen einer Komplexlösung durch Drainagen in Jüdenberg wurden abgeschlossen. Im Rahmen der Sofortmaßnahmen wurde im Bereich Bitterfeld, Zschornowitz, Möhlau und Jüdenberg bereits 36 vom Grundwasserwiederanstieg Betroffenen entsprechende Unterstützung gegeben.

Thüringen Projekt 740
Grundwasserwiederanstieg Thüringen

In elf Ortslagen des Freistaates Thüringen wurden an 190 Gebäuden, die vom Grundwasserwiederanstieg betroffen sind, ingenieurtechnische Leistungen zur Bausubstanzaufnahme und Vermessung realisiert.

Sachsen-Anhalt Projekt 732
Grundwasserwiederanstieg Nordraum

Die Versatzmaßnahmen der von Grundwasserwiederanstieg betroffenen Braunkohlentiefbaugrube „Concordia“ bei Nachterstedt, „Friedrich Christian“ und „Auguste“ bei Aschersleben wurden abgeschlossen.

Im Jahr 2008 wurden 17.700 Kubikmeter Braunkohlfilterasche in die untertägigen Hohlräume sensibler Bereiche eingebracht. Mit der Rütteldruckverdichtung zur geotechnischen Sicherung des Böschungssystems im Bereich einer Altlast des Tagebaues Nachterstedt wurde planmäßig begonnen. Die Verdichtungsleistung im Jahr 2008 betrug 233.600 Kubikmeter.

Sachsen-Anhalt Projekt 733
Grundwasserwiederanstieg Westraum

Die Schwerpunktmaßnahmen zur Erweiterung des Grundwassermessstellennetzes wurden planmäßig weitergeführt. Im Rahmen der Sofortmaßnahmen von der LMBV konnten im Bereich Braunsbedra vier vom Grundwasserwiederanstieg Betroffenen die entsprechende Unterstützung gewährt werden.



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu im Gespräch mit vom Grundwasserwiederanstieg betroffenen Delitzscher Bürgern



Die wesentlichen Sanierungsergebnisse nach § 4

Brandenburg Projekt 237.009

Marina Schlabendorf mit Umfeldgestaltung

Nach Fertigstellung der Marina Schlabendorf erfolgte am 1. August 2008 durch den Minister für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg, Reinhold Dellmann, die Einweihung. Sie entstand auf dem Gelände der nicht mehr benötigten Grubenwasserreinigungsanlage des ehemaligen Tagebaues Schlabendorf-Süd. Das 65 x 55 Meter große Becken wurde neu gestaltet und nach Süden um ein Übungsbecken mit ca. 60 x 65 Meter und den Anschluss an den Schlabendorfer See über eine Hafeneinfahrt mit ca. 30 x 30 Meter erweitert.



Brandenburg Projekt 218.035

Radweg Lauchhammer Nord – Mitte

Am 21.05.2008 konnte der Radweg Lauchhammer-Nord – Lauchhammer-Mitte (Foto links) auf einer Länge von zwei Kilometern nach einem Baubeginn in 2006 in zwei Bauabschnitten fertig gestellt werden.

Brandenburg Projekt 22

Klingmühl – Revitalisierung Ortsteil

Am 11.06.2008 erfolgte die Übergabe der neu gestalteten Ortsmitte in Klingmühl.



Sachsen-Ost Projekt 394.015
Aussichtsturm Berzdorfer See

Die Einweihung und Übergabe des Aussichtsturmes am Berzdorfer See mit 29 Meter Höhe und 121 Stufen konnte feierlich am 28. Juni 2008 durchgeführt werden (siehe Foto rechts). Vom Turm aus wird man künftig auch einen weiten Blick auf den Berzdorfer See, der derzeit noch von der LMBV geflutet wird und an dessen Ufern ein Golfplatz entsteht, haben.



Sachsen-Ost Projekt 394.033
**Maritim-touristisches Gewerbegebiet
 Bärwalder See**

Auch die Fertigstellung und feierliche Übergabe der Steganlagen Uhyst, Boxberg und der Hafenanlage Klitten am Bärwalder See an den zuständigen Zweckverband konnte termingerecht im II. Quartal 2008 gemeinsam mit dem Wirtschaftsminister Thomas Jurk erfolgen (siehe Foto rechts).



Brandenburg Projekt 219.059
Landmarke Sedlitz

Höhepunkt des Jahres war in Brandenburg am 23. August 2008 die feierliche Eröffnung der Landmarke Sedlitz mit 30 Meter Höhe und 162 Stufen, die von Infrastrukturminister Reinhold Dellmann und Bürgermeister Andreas Fredrich (Foto rechts) freigegeben wurde. Aus Anlass der Einweihung wurde der Sornoer Kanal illuminiert (Foto unten).





Sachsen-Ost Projekt 396.003

Verkehrstechnische Erschließung Partwitzer See

Durch den Ausbau eines vorhandenen Wirtschaftsweges wurde eine Haupteinfahrtsstraße mit einer Länge von 1.520 Metern geschaffen. Diese ist über einen Knotenpunkt mit Linksabbiegerstreifen an die Staatsstraße 234 angebunden. Darüber hinaus erfolgte die Anlage von 267 PKW-Stellplätzen sowie zwei Busstellplätzen.



Sachsen-West Projekt 494.007

Hafenbecken Stadthafen Zwenkau

Im Januar 2008 erfolgte der offizielle Baubeginn mit einem „Baggerbiss“ für den Hafen am Zwenkauer See. Die Realisierung der landseitigen Hafenmauern aus Spundwandbohlen und die Hafentore erfolgten planmäßig. Die Fertigstellung der Maßnahme ist für das I. Quartal 2009 eingeordnet.

Das unten stehende Foto gibt einen guten Überblick über das zukünftige Hafenbecken Zwenkau. Der entstehende Zwenkauer See wird mit knapp 1.000 Hektar der künftig größte Bergbaufolgesee im Südraum Leipzig sein.



Sachsen-West Projekt 494.041

Wachauer Strand – Markkleeberger See

Die Endgestaltung des Wachauer Strandes (Foto rechts) wurde mit der abschließenden Bepflanzung im Mai 2008 abgeschlossen. Die Übergabe des Strandes an die Stadt Markkleeberg erfolgte am 29. Mai 2008.



Sachsen-West Projekt 494.043

Parkplatzbau „Hafen Zöbiger“ am Cospudener See

Der Parkplatz wurde im Bereich des Hafens Zöbiger fertig gestellt und am 6. Juni 2008 dem zukünftigen Nutzer „Pier 1 Cospudener See“ übergeben (Foto unten).



Sachsen-West Projekt 494.045

Ausschilderung des Radwanderweges „Neuseenland-Route“

Die Ausschilderung des Radwanderweges „Neuseenland-Route“, in der alle Sanierungstagebaue des Südraumes Leipzig integriert sind, wurde abgeschlossen. Die Übergabe (Foto rechts) an den Zweckverband Kommunales Forum Südraum Leipzig ist am 30. September 2008 erfolgt.



Sanierungsbergleute ehrten die Heilige Barbara

Bergleute des Braunkohle- und Sanierungsbergbaus in der Lausitz, in Mitteldeutschland und ihre Gäste ehrten am 2. Dezember in Bautzen und am 4. Dezember 2008 in Leipzig ihre Schutzpatronin – die Heilige Barbara.

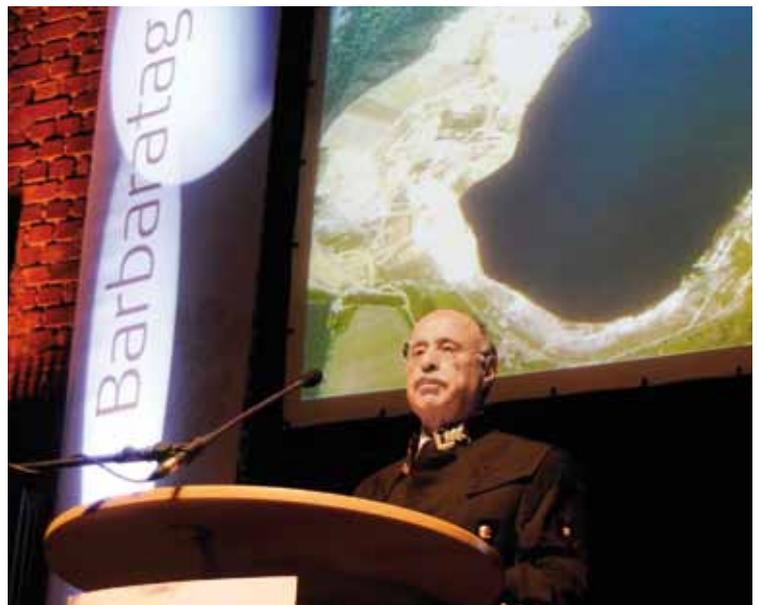
Die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH (MIBRAG), die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) und die Unternehmensgruppe ROMONTA beschäftigen zusammen mehr als 2.550 Mitarbeiter. Auch in diesem Jahr konnten die Bergleute in Bautzen und in Leipzig Ehrengäste begrüßen. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der LMBV, Dr. Mahmut Kuyumcu, zog in seinem Bericht Bilanz zum Berichtszeitraum 2008, dem ersten Jahr des vierten Verwaltungsabkommens zur Finanzierung der Braunkohlesanierung.

Dr. Mahmut Kuyumcu versicherte, dass die LMBV ihre Arbeiten zum Aufbau neuer attraktiver Landschaften in guter Qualität und hohem Tempo fortsetzen wird. Die Flutung der Bergbaufolgeseen in der Lausitz und im mitteldeutschen Revier verläuft

planmäßig. Zahlreiche Ergebnisse der erfolgreichen Arbeit der LMBV sind weitgehend schon an vielen Stellen sichtbar.

Auf Vorschlag der LMBV wurde der Abteilungsleiter im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Theodor Lühr, in

2.3



Dr. Mahmut Kuyumcu versicherte, dass die LMBV ihre Arbeit zum Aufbau neuer attraktiver Landschaften in guter Qualität und hohem Tempo fortsetzen wird



Carolina Eyck verzauberte mit ihrer Luftorgel



Traditionelles vom Männerchor Lohsa

Mitteldeutschland, und der Präsident der Landesdirektion Dresden, Dr. Henry Hasenpflug, Dr. Klaus Freytag, Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe des Landes Brandenburg,

und Klaus Boldorf, Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung, sowie Landrat des Spree-Neiße Kreises Dieter Friese in der Lausitz, zu Ehrenbergmännern des Jahres 2008 „geschlagen“.



Ehrenbergmann 2008:
Abteilungsleiter Dr. Theodor Lühr



Ehrenbergmann 2008:
Landrat Dieter Friese



Ehrenbergmann 2008: Präsident der
Landesdirektion Dresden Dr. Henry Hasenpflug

2.4 LMBV-Mitarbeiterfest in Ferropolis

Bereits zum zweiten Mal hatten am 29. August 2008 die Geschäftsführung und der Gesamtbetriebsrat die Mitarbeiter und Auszubildenden der LMBV zum gemeinsamen Mitarbeiterfest nach Ferropolis – der Stadt aus Eisen – eingeladen. Mit dabei waren erstmals auch die Mitarbeiter, die sich bereits in der Altersteilzeit-Ruhephase befinden. 1991 wurde der Tagebau Golpa-Nord in die Bergbausanierung überführt. Am 11. Januar 2000 begann die Flutung zum Gremminer See. Saxophonistin Kathrin Eipert (Foto rechts unten) mit ihrem Jugendorchester Sax & Fun e.V. empfingen die rund 400 Mitarbeiter. Nach einem Besuch der kulinarischen Stände bot sich bei Kaffee und Kuchen eine phantastische Aussicht auf den alten

Eimerkettenbagger Mad Max. Die Führungen mit der Ferropolis GmbH durch die Baggerstadt wurden rege genutzt. Danach ertönte das Signal zum Aufbruch. Viele Mitarbeiter waren sich der Vorfreude auf das dritte Mitarbeiterfest 2009 einig.



Dr. Kuyumcu begrüßt die neuen LMBV-Auszubildenden



Die Schwerpunkte in der bergbaulichen Rekultivierung

2008 wurden fast drei Millionen Bäume gepflanzt. Insgesamt wurden rund 430 Hektar aufgeforstet, davon 372 Hektar in der Lausitz und 58 Hektar im mitteldeutschen Bereich. Die Frühjahrspflanzungen 2008 begannen bereits im Februar, d. h. rund vier Wochen früher als in den vorangegangenen Jahren. Die LMBV-Förster reagierten damit auf die sich abzeichnende schrittweise Klimaerwärmung. Ziel war es dabei, die Frühjahrspflanzungen bereits bis Ende März abgeschlossen zu haben. Anstehende Laubholzpflanzungen wurden überwiegend in den Herbst, d. h. in die Monate November und Dezember, verlegt, damit die Pflanzen die Winterfeuchtigkeit ausnutzen können.

Die neu entstandenen Kippenwälder sollen gleichzeitig Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion erfüllen.

Sie prägen für mehrere Jahrzehnte das Gesicht der Bergbaufolgelandschaft. Damit der künftige Wald auf den in der Regel kulturfeindlichen Kippen stabil heranwachsen kann, müssen bereits bei der Boden-vorbereitung die notwendigen Schritte eingeleitet werden. Durch den hohen Schwefelgehalt sind die Kippböden oft sauer und müssen mit langfristig wirkendem Kalk melioriert werden. Die Kippsubstrate geben weitgehend vor, welche Bäume und Sträucher sich dafür eignen. Insgesamt wird ein Anteil Nadelholz zu Laubholz von je 50 Prozent angestrebt. Während für arme Sandstandorte die Kiefer immer noch die sicherste und wirtschaftlichste Baumart ist, werden auf zunehmend besseren Böden vor allem Trauben- und Stieleichen, aber auch Birken, eingesetzt. Damit nicht ausschließlich Reinkulturen entstehen, werden in die Waldbestände Nebenbaumarten wie die Winterlinde, Roterle oder Hainbuche gleichzeitig mit eingemischt. Eine besondere Beachtung wird bei der forstlichen Rekultivierung auf

2.5



die Waldrandgestaltung gelegt. Gut gestufte Wald-ränder aus Bäumen zweiter Ordnung, wie Obstgehölze und Sträuchern, z. B. Schlehe, Hasel und Wildrosen, bilden den gewünschten Windschutz, Biotopverbund und verringern die Waldbrandgefahr. Sie verbessern die Waldstruktur und steigern den Erholungseffekt. Energiewaldflächen werden vornehmlich mit Robinie und verschiedenen Pappelklo-nen bepflanzt.

Schwerpunkte der Pflanzungen waren in der Lau-sitz die Tagebaue Lauchhammer mit 120,4 Hektar, davon 49,6 Hektar für den künftig geplanten Ener-giewald Kostebrau. Hinzu kamen 70,8 Hektar in der ehemaligen Kohlebahnausfahrt am RL 60 und die Waldsaumgestaltung der Mastkippe, hier als Wiederaufforstung. Auch in den Tagebaufeldern Tröbitz-Domsdorf wurden 14,3 Hektar aufgeforstet; im Tagebau Meuro wurden ebenfalls 65,1 Hektar aufgeforstet. Weitere Aufforstungsschwerpunkte

	Nadel-bäume (Stück)	Laub-bäume (Stück)	Gesamt (Stück)
Sanierungsgebiet Brandenburg	476.741	1.401.553	1.878.294
Sanierungsgebiet Ostsachsen	372.050	280.150	652.200
Sanierungsgebiet Westsachsen/Thüringen	700	103.502	104.202
Sanierungsgebiet Sachsen-Anhalt	59.000	226.540	285.540
LMBV gesamt	908.491	2.011.745	2.920.236
Anzahl der gepflanzten Bäume			

waren die LMBV-Tagebaubereiche Welzow-Süd mit 43,1 Hektar und Jänschwalde mit 31,4 Hektar. Im mitteldeutschen Raum lagen die Aufforstungs-schwerpunkte im Tagebaubereich Mücheln mit 41 Hektar, im Tagebaubereich Großkayna mit 20 Hektar sowie bei Zwenkau und Espenhain mit 16,0 Hektar.





Flächen für notwendig gewordene Nachpflanzung lagen in der Lausitz in den Wiedernutzbarmachungsgebieten Meuro, Lauchhammer, Jänschwalde und Welzow-Süd. Dort wurden ca. 80 Prozent Laubholz und 20 Prozent Nadelholz ersetzt. In Mitteldeutschland betraf dies Wiedernutzbarmachungsgebiete bei Cospuden und Zwenkau, Espenhain, Delitzsch SW, Nachterstedt sowie in der Goitzsche, wo überwiegend Laubholz zum Einsatz kam.

Weitere Schwerpunkte waren der Wegeneubau, der Zaunbau, die Kulturpflege und der Neubau von

Forstwegen. So wurden in Mitteldeutschland sandgeschlämmte sowie mit Bitumendecke versehene Forstwege im Tagebau Peres und im Tagebau Espenhain auf je ca. 4.000 Meter und im Tagebau Mücheln sowie im Tagebau Golpa-Nord auf zusammen 16.500 Meter Länge errichtet.

Bei der Errichtung von Wildverbisschutzzäunen kamen in Mitteldeutschland 13.117 Meter und in der Lausitz 54.962 Meter hinzu. Die ergänzende Zaunkontrolle erstreckte sich in Mitteldeutschland auf 5.900 Meter und in der Lausitz auf 56.320 Meter.





3 WEITBLICK

In dem Lausitzer und mitteldeutschen Braunkohlerevier setzte sich im Jahr 2008 die Wiederherstellung eines weitestgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes weiter kontinuierlich fort.

GUTES FLUTUNGSJAHR – NEUE KONZEPTE

3.1

Die Fortschreibung des Flutungs- und Wasserbehandlungskonzeptes Mitteldeutschland

Die Hauptaufgaben der LMBV als bergrechtlich verantwortlicher Eigentümer bestehen in:

- der Abwehr von Gefahren zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit,
- der Wiedernutzbarmachung der vom Braunkohlenbergbau beanspruchten Flächen sowie
- der Wiederherstellung eines ausgeglichenen, sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes.

Im zurückliegenden Zeitraum wurden im Rahmen der bergrechtlichen Betriebsplanung sowie in den wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren Planungen erarbeitet, die in der Umsetzung auch eine Aktualisierung und Fortschreibung der bisherigen Flutungs- und Wasserkonzepte erfordern.

Der erreichte Sanierungsfortschritt und die eingetretenen Füllstände in den Bergbaufolgeseen, die sich daraus ableitende geotechnische Situation sowie der in der Zwischenzeit aus ingenieurtechnischen und wissenschaftlichen Bearbeitungen gewonnene Erkenntniszuwachs waren 2008 Anlass für die Aktualisierung des bestehenden Flutungs- und Wasserbehandlungskonzeptes in Mitteldeutschland.

Dieses aktualisierte Flutungs- und Wasserbehandlungskonzept gewinnt natürlich auch unter Beachtung der EU-Wasserrichtlinienrahmen (WRRL) und unter dem Blickwinkel einer sich an die Herstellung der Gewässer anschließenden Nachsorge zum Stabilisieren der erreichten Zustände in den Bergbaufolgeseen und den Fließgewässern, eine hohe Bedeutung. Dabei erfolgt die Fortschreibung der Planungen unter Einhaltung der bisherigen Zielvorgaben. Die daraus resultierenden notwendigen Entscheidungen werden gemeinsam mit den verfahrensführenden und genehmigenden Behörden sowie den Finanziers getroffen.

Mit dem Start der Flutung des Zwenkauer Sees (im Bild rechts) im März 2007 wurde auch hier die dritte und letzte Phase der Braunkohlesanierung eingeleitet. Inzwischen sind die Bergbaufolgeseen

im mitteldeutschen Revier im Durchschnitt bereits zu 75 Prozent aufgefüllt und werden in den nächsten Jahren weiterhin wie geplant geflutet. Zentrales Element der Aktualisierung des Flutungs- und Wasserbehandlungskonzeptes Mitteldeutschlands ist die Fortschreibung der Flutungskonzeption für den Südraum von Leipzig. Dazu wurden in den letzten zwei Jahren gemeinsam mit der MIBRAG auf der Grundlage neuer fundierter Prognosen über die Beschaffenheits- und Mengendargebotsentwicklung der Sumpfungswässer der MIBRAG die Rand- und Rahmenbedingungen der Flutung der Seen im Südraum Leipzig aktualisiert. Auf der Grundlage dieser nunmehr vorliegenden Ergebnisse wird auch der Wasserüberleitungsvertrag zwischen MIBRAG und LMBV, abgeschlossen im Jahr 1997, entsprechend angepasst und damit eine auch für die Zukunft verlässliche Basis für den weiteren Verlauf der Flutungsprozesse im Südraum Leipzig geschaffen. Die zielgerichtete Arbeit des Flutungsmanagements der LMBV sowie der Landesbehörden sichert dabei die weitere Flutungsoptimierung.

Am 12. November 2008 fand in Leipzig die 2. Wasserkonferenz zum Thema „Stand und Integration von entstehenden Bergbaufolgeseen in den Gebietswasserhaushalt des mitteldeutschen Braunkohlereviers“ unter Teilnahme der zuständigen Ministerien, Behörden und Fachämtern der Länder, der Bund-Länder-Geschäftsstelle für die



Braunkohlesanierung, der kommunalen Entscheidungsträger, Universitäten, Hochschulen, Ingenieurbüros sowie der Öffentlichkeit statt. Mit dieser Wasserkonferenz (Bild unten) wurde die Tradition der LMBV fortgesetzt, dass sie über den aktuellen Stand und die künftige Entwicklung der wasserhaushaltlichen Sanierung im mitteldeutschen Revier informierte.

Die Konzepte zur Flutung der Bergbaufolgeseen mit dem Ziel, die Seen nach Fertigflutung in genehmigungsrechtlich definierter Weise in den Gewässerhaushalt zu integrieren, sowie weiterführende Projektideen, Problemlösungen bezüglich der Wasserbewirtschaftung, der Gewässergüteentwicklung und der Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen, wurden im Verlauf dieser Veranstaltung vorgestellt und diskutiert.

In den zurückliegenden Jahren – seit der ersten Wasserkonferenz im Januar 2006 – sind im mitteldeutschen Revier insgesamt neun Planfeststellungsbeschlüsse und drei Plangenehmigungen erteilt worden, die wichtige Meilensteine zur rechtssicheren Neugestaltung der Bergbaufolgelandschaften sind. Mit der Wiederherstellung eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes in den Sanierungsrevieren ist ein Grundwasserwiederanstieg verbunden, der in weiten Teilen wieder zu flurnahen Grundwasserständen führt und

führen wird, so wie es vor Beginn der Entwässerungsmaßnahmen des Bergbaus der Fall war. Ein Überschreiten der vorbergbaulichen Grundwasserstände ist dabei in der Regel nicht zu erwarten. In der Vergangenheit wurden aber auch in den letzten rund 100 Jahren im Bereich der bergbaulichen Grundwasserabsenkung Bauwerke, infrastrukturelle Objekte und Deponien errichtet, in vielen Fällen ohne Berücksichtigung des vorbergbaulichen Wasserstandes. Daraus erwachsen aktuell Probleme, die zu Vernässungen, Nutzungseinschränkungen bis hin zu Gemeingefährdungen führen könnten. Mit dem VA IV zur Braunkohlesanierung ist auch die Finanzierung weiterer Maßnahmen zur Abwehr der Folgen des Grundwasserwiederanstiegs gewährleistet. Die Sicherung von betroffenen Objekten erfolgt in Abhängigkeit von der Dringlichkeit und ggf. unter finanzieller Beteiligung des Verursachers oder des Grundstückseigentümers.

Die entstehenden neuen Bergbaufolgelandschaften mit ihren ca. 10.300 Hektar Wasserflächen in den Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie im Bundesland Sachsen-Anhalt bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Mit langfristigen Konzepten und dem Mitwirken aller an der wasserwirtschaftlichen Sanierung im mitteldeutschen Revier Beteiligten ist eine konfliktarme und zugleich chancenreiche Nutzung durch Wirtschaft, Tourismus und Naturschutz möglich.



Die Reduzierung des Wasserdefizits

In den Lausitzer und mitteldeutschen Braunkohlenrevieren wurde im Jahr 2008 weiter an der Wiederherstellung eines sich weitestgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes gearbeitet. Das Wasserdefizit konnte im Verantwortungsbereich der LMBV, mit den Einzugsgebieten der Spree, Schwarzen Elster, Neiße sowie Mulde, Pleiße, Selke, Weiße Elster und Saale, im Jahr 2008 um 0,2 Mrd. Kubikmeter verringert werden. Damit reduziert sich das Gesamtdefizit der LMBV von ursprünglich 12,7 Mrd. Kubikmeter auf 5,0 Mrd. Kubikmeter. Das verbleibende Wasserdefizit setzt sich zusammen aus 1,3 Mrd. Kubikmeter noch zu füllender Hohlformen (Bergbaufolgeseen) und 3,7 Mrd. Kubikmeter aufzufüllender Grundwasserleiter.

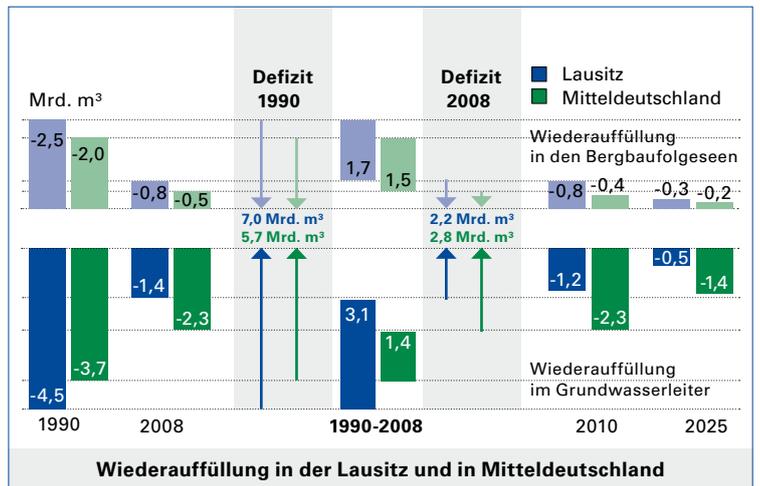
Die nebenstehende Abbildung zeigt die Entwicklung des Wasserdefizits in den einzelnen Braunkohlenrevieren. Dabei erfolgte eine Unterteilung nach dem Defizit in den Bergbaufolgeseen und im Grundwasservorrat.

In der Lausitz konnte das ursprüngliche Gesamtwasserdefizit von 7,0 Mrd. Kubikmeter bis zum Jahr 2008 um 4,8 Mrd. Kubikmeter auf 2,2 Mrd. Kubikmeter reduziert werden. Dabei überwiegt die Wiederauffüllung der Grundwasserleiter mit 3,1 Mrd.

Kubikmeter gegenüber der Auffüllung der Bergbaufolgeseen mit 1,7 Mrd. Kubikmeter.

3.2

Das Ausgangsdefizit von 5,7 Mrd. Kubikmeter wurde in Mitteldeutschland bis zum Jahr 2008 um 2,9 Mrd. Kubikmeter auf 2,8 Mrd. Kubikmeter verringert. Das Verhältnis Wiederauffüllung der Grundwasserleiter zu Auffüllung der Bergbaufolgeseen ist hier weitgehend ausgewogen. Die vollständige Regeneration des Wasserhaushaltes wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Nach vorliegenden Prognosen kann das Wasserdefizit langfristig bis zum Jahr 2025 in der Lausitz auf 10 Prozent und in Mitteldeutschland auf 30 Prozent reduziert werden.



Die meteorologische Situation

Die Einschätzung des Niederschlagsgeschehens 2008 erfolgte an Hand der vom Deutschen Wetterdienst herausgegebenen Werte. Dafür wurden folgende Messstationen im Betrachtungsgebiet ausgewählt:

Messstation	Jahres-Niederschlag 2008	langjähriges Jahresmittel	prozentualer Anteil 2008 zum langjährigen Jahresmittel
Görlitz	663 Millimeter	657 Millimeter	101 Prozent
Königswartha	632 Millimeter	601 Millimeter	105 Prozent
Cottbus	637 Millimeter	560 Millimeter	114 Prozent
Leipzig/Schkeuditz	491 Millimeter	511 Millimeter	96 Prozent

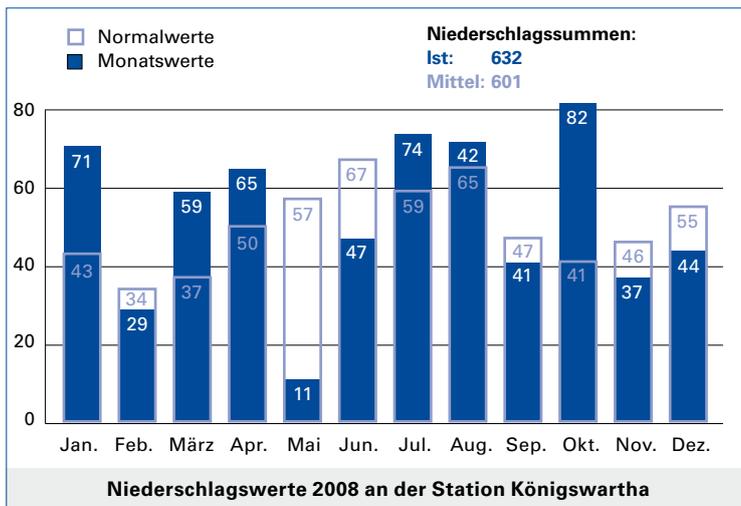
Niederschlagsgeschehen 2008

Die Daten der Station Königwartha wurden ab 2008 vom Deutschen Wetterdienst als Ersatz für die bisherige Station Lohsa bereitgestellt. Im Lausitzer Raum wurden im Durchschnitt 107 Prozent der mittleren Niederschlagsmengen registriert. Für das Leipziger Revier steht die Station Leipzig/Schkeuditz zur Verfügung, die einen Jahresniederschlag von 96 Prozent des regionalen Jahresmittels ausgewiesen hat. Betrachtet man an ausgewählten Stationen die monatliche Verteilung im Verhältnis zu den Monatsmittelwerten, zeigen sich regional sehr unterschiedliche Intensitäten. (siehe Tabelle rechts)

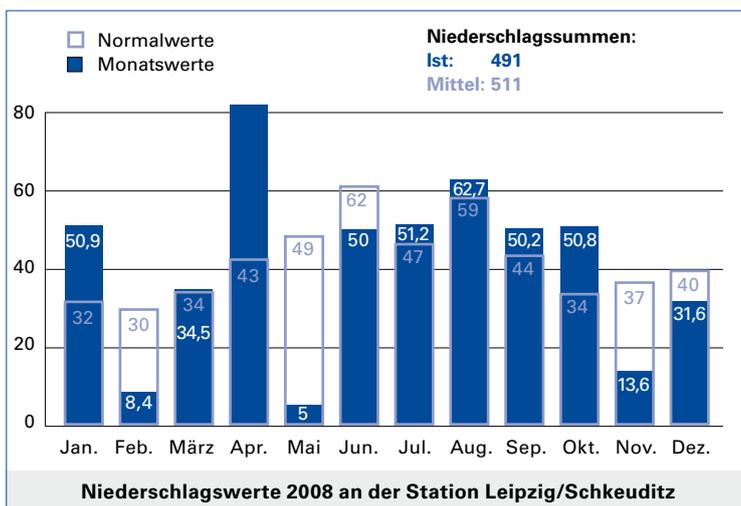
Die in der Tabelle grün gekennzeichneten Werte stehen für überdurchschnittliche Niederschlagsmengen an den ausgewerteten Stationen. Bis auf den trockenen Mai waren die Niederschlagsmengen in den übrigen Monaten regional sehr unterschiedlich.

	Görlitz	Königs-wartha	Cottbus	Leipzig
Januar	138	140	185	159
Februar	97	82	90	28
März	116	123	144	101
April	131	128	194	191
Mai	20	19	17	10
Juni	61	70	58	81
Juli	135	120	175	104
August	125	110	128	106
September	62	87	80	114
Oktober	212	190	194	144
November	88	75	83	37
Dezember	66	77	85	78

Anteil des Niederschlags vom langjährigen Monatsmittel in Prozent im Jahr 2008



Generell kann für die Lausitz eingeschätzt werden, dass die Verteilung der Niederschläge in den nördlichen Bereichen wesentlich höher ausfiel als in den flutungsrelevanten Flussabschnitten von Lausitzer Neiße, Spree und Schwarzer Elster. Dieser Sachverhalt wird in der graphischen Darstellung der Monatsniederschläge am Beispiel der Station Königswartha deutlich (siehe Grafik links).



Die Niederschlagsverteilung an dieser Station entspricht im Jahresdurchschnitt der Situation in der gesamten Lausitz. Im Berichtszeitraum wurden an der Station Königswartha 105 Prozent des langjährigen Jahresmittels erreicht. In den Monaten Januar, März, April und Oktober wurden in der Lausitz überdurchschnittliche Niederschlagsmengen registriert, welche auch flutungsrelevante Abflüsse in den Flüssen zur Folge hatten. Dagegen waren die Niederschlagsmengen von Juli und August aufgrund des erhöhten Bedarfes der Talsperren und Speicher für die Flutung nicht nutzbar.

Im mitteldeutschen Revier wird das Niederschlagsgeschehen anhand der Station Leipzig/Schkeuditz näher betrachtet (siehe Grafik links). Hier sind die Monate Januar, April und Oktober mit überdurchschnittlichen Niederschlägen hervorzuheben. Mitte April kam es zu Starkregenereignissen mit Tagessummen von 20 Millimeter bis örtlich 40 Millimetern. Somit wurde im April für die Station Leipzig mit

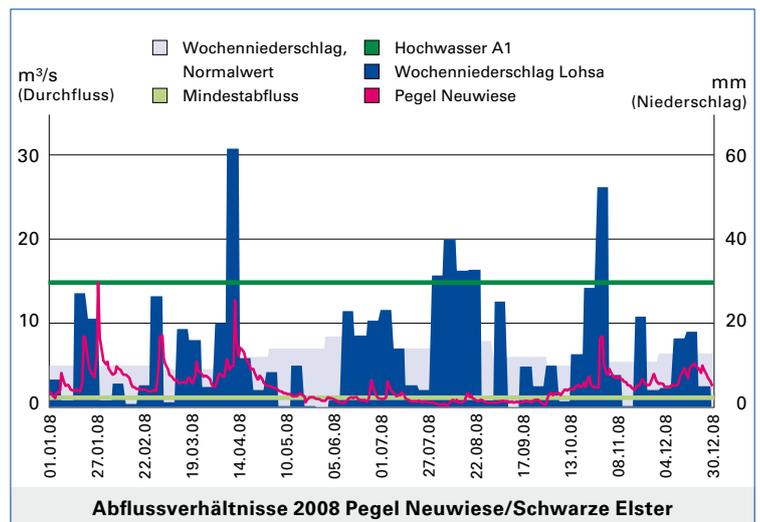
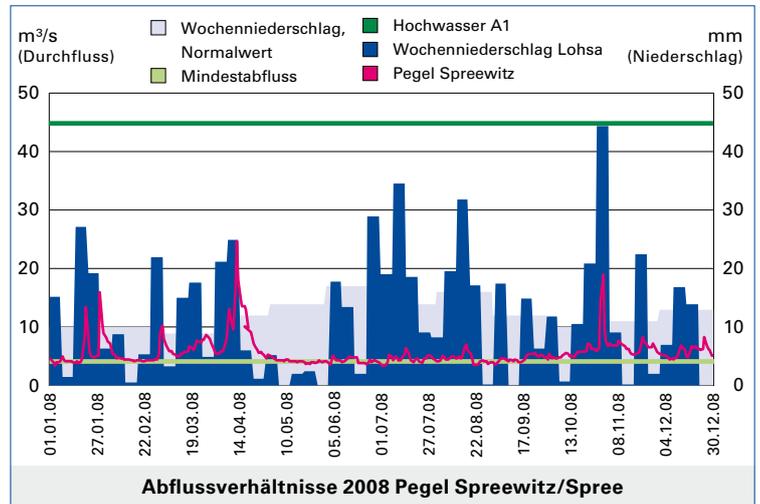
191 Prozent nahezu eine Verdopplung der Niederschlagsmenge des langjährigen Normalwertes registriert. Diese Wetterlage führte in den Flussgebieten der Mulde und Weißen Elster zu einem raschen Anstieg der Flusspegel bis zu einem erhöhten Mittelwasser. Die Monate Februar, Mai und November wiesen dagegen erhebliche Niederschlagsdefizite auf.

Die Abflussverhältnisse

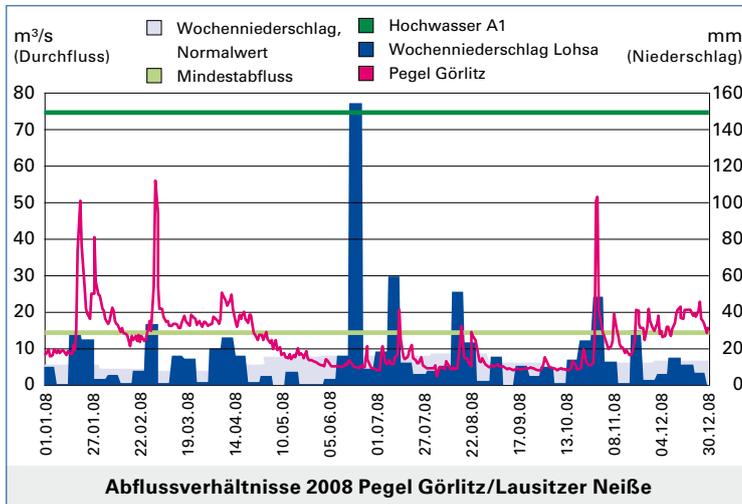
Aufgrund der meteorologischen Situation stellten sich die Abflussverhältnisse der Spree am Pegel Spreewitz wie folgt dar (siehe Grafik rechts oben).

Im Jahr 2008 wurden am Pegel Spreewitz keine Hochwasserereignisse registriert. Von Januar bis Ende April waren erhöhte Abflüsse zu verzeichnen. Erst Anfang Mai fielen sie unter den flutungsrelevanten Mindestabfluss. Die ergiebigen Niederschläge im Sommer wurden zwar abflusswirksam, aber aufgrund der Niedrigwasseraufhöhung der Spree nicht flutungsrelevant. Die erhöhten Abflüsse im August führten am 15.08.2008 zur Einstellung der Niedrigwasseraufhöhung der Spree. Von Anfang Mai bis Mitte August wurden insgesamt 8,4 Mio. Kubikmeter aus der Talsperre Bautzen für die Niedrigwasseraufhöhung der Spree bereitgestellt. Im weiteren Verlauf blieb der Durchfluss am Pegel Spreewitz ab Anfang September über dem flutungsrelevanten Mindestabfluss von vier Kubikmeter/Sekunde. Der mittlere Abfluss am Pegel Spreewitz von 16,2 Kubikmeter/Sekunde (Reihe 1965-2000) wurde mit einem Jahresmittelwert von 5,6 Kubikmeter/Sekunde weit unterschritten. Dieser Mittelwert bestätigt den Wert des Vorjahres (5,4 Kubikmeter/Sekunde). Die Abflussverhältnisse in der Schwarzen Elster waren ähnlich denen der Spree. Zur Auswertung des Fließgeschehens wurde der Pegel Neuwiese herangezogen (siehe Grafik rechts Mitte).

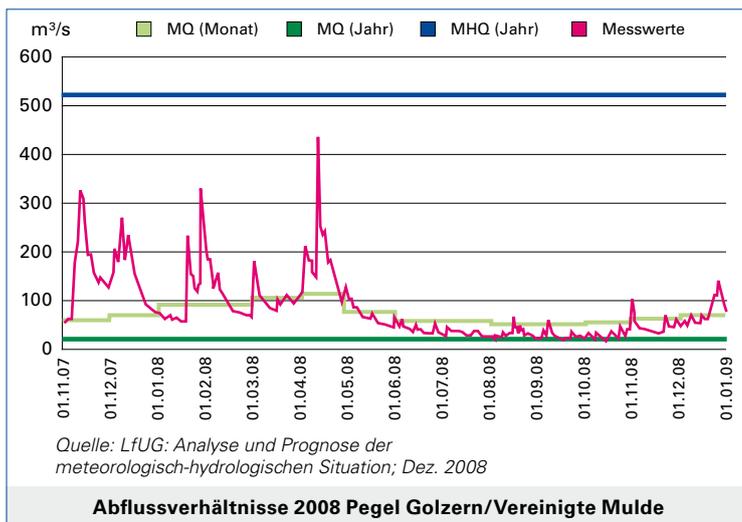
Ende Januar und Mitte April wurden am Pegel Neuwiese zwei Abflussspitzen im Bereich der Hochwasserwarnstufe A1 registriert. Im weiteren Verlauf blieben die Durchflüsse in der Schwarzen Elster von Ende Mai bis Ende September unter einem Kubikmeter/Sekunde. Starkniederschläge im August führten nur kurzzeitig zu einem Anstieg auf 1,2 bis 1,6



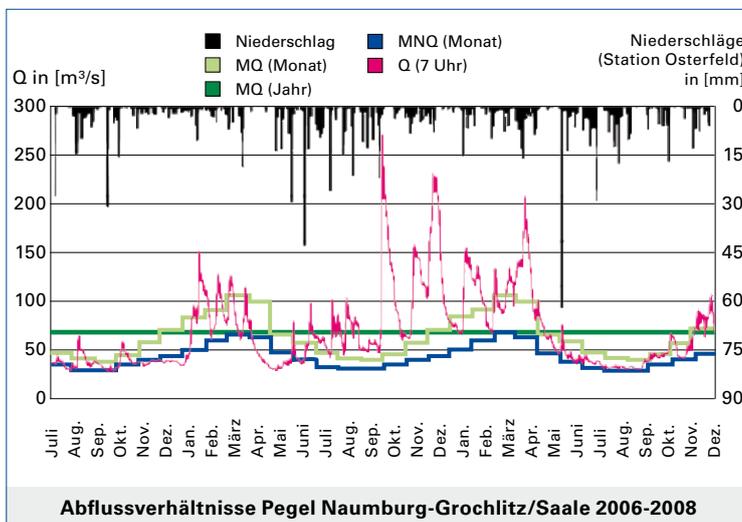
Kubikmeter/Sekunde. Im Bereich unterhalb des Pegels Kleinkoschen bis zum Wehr Senftenberg fiel die Schwarze Elster in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte September (19.09.2008) abschnittsweise auch im Jahr 2008 trocken. Die Niederschläge in den Sommermonaten hatten auf diese Situation nahezu keinen Einfluss, da die Vegetation dieses Wasser aufnahm. Die Abflussspitzen über dem flutungsrelevanten Mindestabfluss im vierten Quartal konnten für die Flutung der Restlochkeite genutzt werden. Mit einem Jahresmittelwert von 2,5 Kubikmeter/Sekunde blieben die Abflussverhältnisse am Pegel Neuwiese im Jahr 2008 unter dem mittleren Abfluss von 3,0 Kubikmeter/Sekunde (Reihe 1955-2002). Das entspricht in diesem Flussgebiet der Situation des Vorjahres. Zur Auswertung der Abflussverhältnisse in der Lausitzer Neiße wurde der Pegel Görlitz verwendet.



Im Jahr 2008 wurden keine Hochwasserereignisse registriert. Von Januar bis Ende April waren drei Abflussspitzen zu verzeichnen. Erreichte im Januar das Dargebot der Lausitzer Neiße noch 87 Prozent des langjährigen mittleren Abflusses (MQ) so blieben in den Folgemonaten bis Ende April die Abflussmengen unter 75 Prozent des MQ. Diese Situation spiegelte sich auch im Flutungsergebnis wieder. Im weiteren Verlauf blieb der Durchfluss von Anfang Mai bis Ende Oktober unter dem flutungsrelevanten Mindestabfluss. Die ergiebigen Niederschläge in den Sommermonaten wurden nur in geringem Maß abflusswirksam. Erst am Ende der Vegetationsperiode konnte in Verbindung mit Niederschlägen wieder ein Anstieg des Flusspegels verzeichnet werden. Der mittlere Abfluss am Pegel Görlitz (siehe Grafik links oben) von 17,5 Kubikmeter/Sekunde (Reihe 1913-1996) wurde mit einem Jahresmittelwert von 11,8 Kubikmeter/Sekunde weit unterschritten.



Im mitteldeutschen Revier ist die Abhängigkeit des Flutungsprozesses vom Dargebot der einzelnen Vorfluter deutlich geringer als in der Lausitz. Als Beispiel für die Abflussverhältnisse in Mitteldeutschland können der Pegel Golzern in der Vereinigten Mulde und der Pegel Naumburg-Grochlitz in der Saale herangezogen werden (siehe Grafik links).

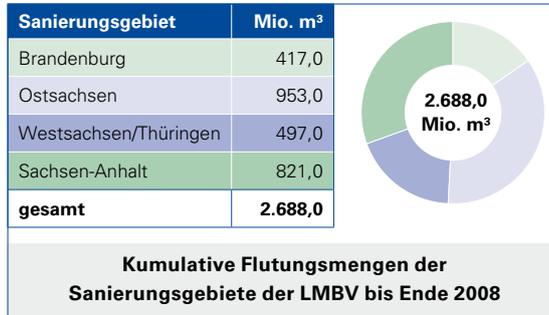


Im ersten Quartal des Jahres 2008 wurden drei Abflussspitzen in der Vereinigten Mulde registriert. Von Anfang Mai bis Ende Dezember blieb das Dargebot bis auf eine kurze Phase im November unter dem langjährigen Mittel (Reihe 1911/2000) von 61,6 Kubikmeter/Sekunde. Mit einem mittleren Monatsabfluss von 166 Kubikmeter/Sekunde war der April im Bereich der Vereinigten Mulde der abflussreichste Monat des Jahres 2008 (siehe Grafik links unten).

Bis in den April hinein waren in der Saale erhöhte Abflüsse zu verzeichnen. Auch hier war der April mit durchschnittlich 139 Kubikmeter/Sekunde am Pegel Naumburg-Grochlitz der abflussreichste Monat des Jahres 2008. In den Sommermonaten sanken die Abflüsse in den Niedrigwasserbereich. Trotzdem kam es dadurch zu keinen Auswirkungen auf das Flutungsgeschehen in Sachsen-Anhalt.

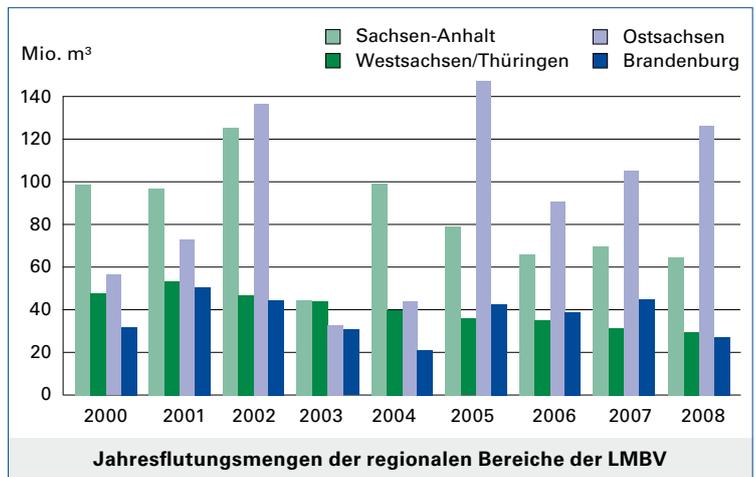
Der erreichte Flutungsstand

Bis zum Ende des Jahres 2008 wurden seit Flutungsbeginn 2.688 Mio. Kubikmeter Wasser für die Flutung der Bergbaufolgeseen durch die LMBV genutzt. Bei der Aufteilung dieser Flutungsmengen auf die einzelnen Sanierungsgebiete ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle rechts).



3.3

Im Berichtsjahr 2008 wurde ein Gesamtflutungsergebnis von 250 Mio. Kubikmeter erreicht, was im Wesentlichen dem Flutungsergebnis des Jahres 2007 entspricht. Im Rückblick auf die letzten neun Jahre ergibt sich dabei folgende Aufteilung (siehe Tabelle rechts).

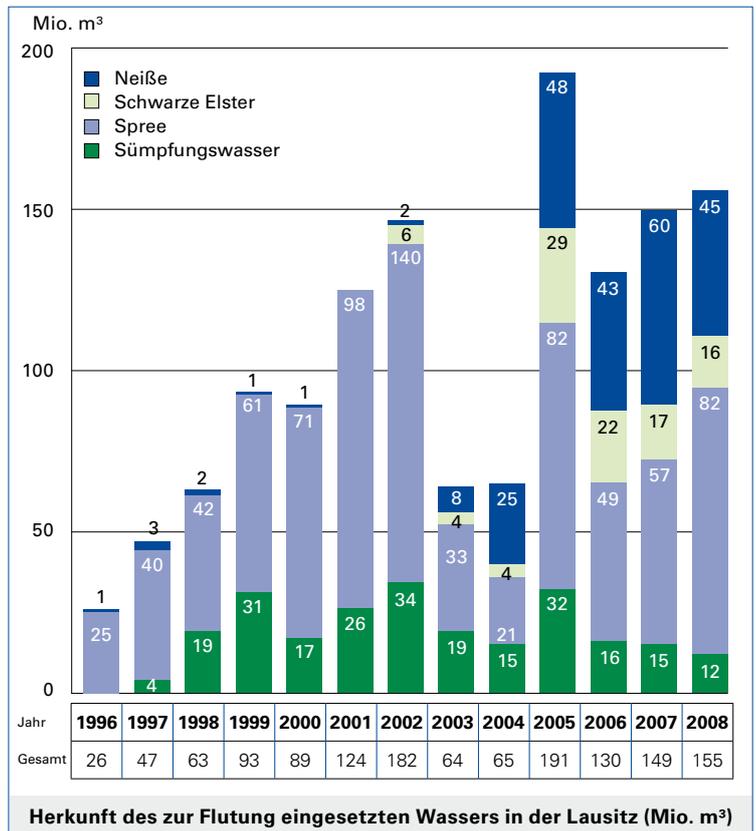


Im Vergleich zum Vorjahr konnte im Bereich Ost-sachsen ein Anstieg der Flutungsmengen um 22 Prozent verzeichnet werden, in den anderen Berei-chen war das Flutungsergebnis leicht rückläufig.

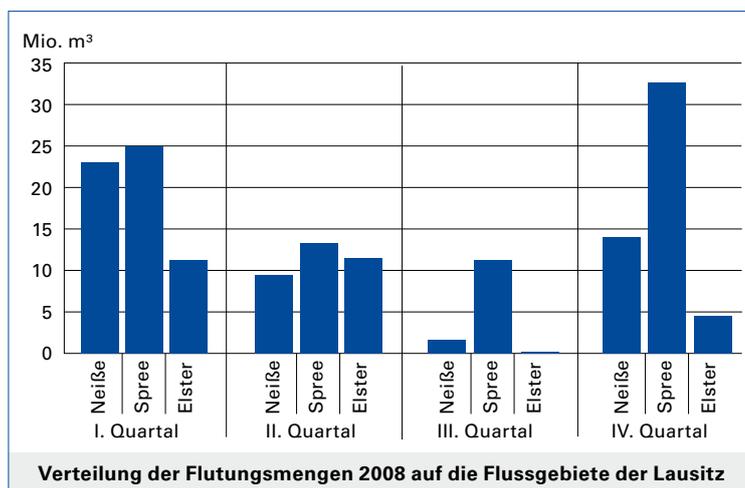
Die Flutungen in der Lausitz

Für die Lausitz wurde 2008 mit insgesamt 155 Mio. Kubikmeter ein gutes Flutungsergebnis erreicht. Davon konnten für die ost-sächsischen Bergbau-folgeseen 127 Mio. Kubikmeter genutzt werden, was einer Steigerung um 23 Mio. Kubikmeter im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dagegen ist die Flutungsentnahme für Brandenburg mit insgesamt 28 Mio. Kubikmeter im Vergleich zum Vorjahr um 17 Mio. Kubikmeter verringert. Die zur Flutung genutzte Sumpfungwassermenge ist rückläufig.

Die Grafik (rechts) zeigt für den Berichtszeitraum die anteilige Flutungsnutzung der Lausitzer Flussgebiete. Bei der Betrachtung der Flussentnahmen hebt sich die Spree mit 82 Mio. Kubikmeter besonders hervor. Im Einzugsgebiet der Lausitzer Neiße konnte aufgrund geringer Schneehöhen im Isergebirge nur ein Flutungsergebnis von 45 Mio. Kubikmeter erreicht werden. Bei der Auswertung der Quartals-mengen wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Flutung im 1. Halbjahr liegt. Die im III. Quartal für die Spree ausgewiesene Flutungsmenge wurde vor-rangig aus der Talsperre Bautzen bereitgestellt. Für



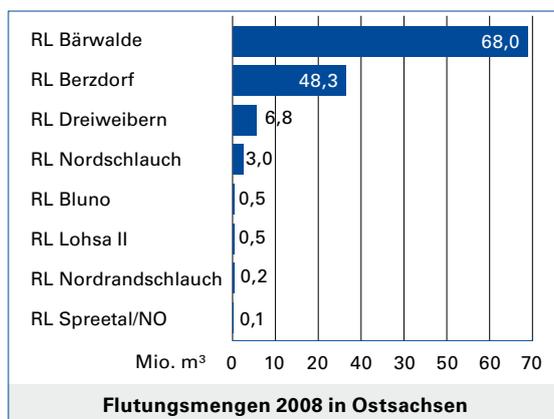
die beiden anderen Flussgebiete war das flutungsrelevante Dargebot wegen der geringen Wasserführung in den Sommermonaten stark eingeschränkt.



Die ergiebigen Niederschläge im Oktober und Dezember ermöglichten vergleichsweise hohe Flutungsentnahmen in allen drei Flussgebieten im IV. Quartal.

Die Flutungen in Ost Sachsen

Bei der Aufteilung der ostsächsischen Flutungsmengen auf die einzelnen entstehenden Bergbaufolgeseen ergibt sich folgendes Bild:



Im Jahr konnte 2008 konnte der künftige **Speicher Bärwalde** die größte Flutungsaufnahme verzeichnen. Dabei wurde die Entnahme aus der Spree mit 44,6 Mio. Kubikmeter durch die Einleitung von 23,4 Mio. Kubikmeter aus dem Schulenburgkanal

und dem Dürrbacher Fließ ergänzt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer um 60 Prozent höheren Menge aus der angeschlossenen Vorflut. Das aus der Talsperre Bautzen abgegebene Wasser von insgesamt 8,2 Mio. Kubikmeter trug zum Erreichen dieser guten Bilanz für die Spreewasserentnahme bei. Der verzeichnete Wasserspiegel stieg um 2,7 Meter auf 124,23 Meter NHN.

Im Berichtszeitraum wurde die Entnahmemenge aus der Lausitzer Neiße ausschließlich zur Flutung des **Restloches Berzdorf** verwendet. In den ersten vier Monaten 2008 waren dafür durchschnittlich 3,0 Kubikmeter/Sekunde Neißewasser nutzbar. Bis Ende Oktober waren nur an einzelnen Tagen flutungsrelevante Abflüsse zu verzeichnen und im Dezember konnte eine durchschnittliche Flutungsentnahme von 2,9 Kubikmeter/Sekunde erreicht werden. Mit den insgesamt in 2008 eingeleiteten 48,3 Mio. Kubikmetern kam es zu einem Wasserspiegelanstieg um 5,7 Meter auf 174,06 Meter NHN.

Die Neißewasserüberleitung war in 2008 nicht in Betrieb, da das Einlaufbauwerk des **Restloches Nordrandschlauch** nach einer Havarie im Januar bis Mitte August repariert wurde und anschließend der Umbau der Pumpstation Spreewitz erfolgte. Die erhöhten Dargebote in Spree und Neiße überlagerten sich im Rest des Jahres und so erübrigte sich eine Überleitung von Neißewasser. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 3,2 Mio. Kubikmeter über den Oberen Landgraben der erweiterten Restlochekette zugeführt, von denen 0,2 Mio. Kubikmeter im RL Nordrandschlauch verblieben und zu einem Wasserspiegelanstieg von 1,4 Meter auf 97,31 Meter NHN führten. Die übrigen 3,0 Mio. Kubikmeter wurden über den Heber Blunodamm aus dem RL Nordrandschlauch in das **Restloch Nordschlauch** geleitet und sorgten hier für einen Wasserspiegelanstieg von 0,3 Meter auf 95,82 Meter NHN. Durch die in 2008 erfolgte Anhebung des Grenzwasserspiegels für den Bau der Brückenfundamente und des Überleiters 3 am Blunodamm auf 99,5 Meter NHN konnte ein zusätzliches Aufnahmavolumen von 2,3 Mio. Kubikmeter im RL Nordrandschlauch und 5,8 Mio. Kubikmeter im RL Nordschlauch erschlossen werden.

Für das künftige **Speichersystem Lohsa II** konnten insgesamt 7,3 Mio. Kubikmeter Wasser aus dem Einzugsgebiet der Spree genutzt werden. Auf den Speicher **Dreiweibern** entfielen davon allein 6,8 Mio. Kubikmeter aus der Kleinen Spree. Diese Einleitung diente der Nachsorge und ermöglichte das Halten des Wasserspiegels im Bereich der oberen Staulamelle. Die tiefsten Werte des Wasserspiegels wurden im September mit 117,29 Meter NHN registriert und sind der sommerbedingten geringen Abflüssen der Kleinen Spree geschuldet, die keine Entnahme von Stützungswasser in der Zeit von Mai bis Mitte September erlaubten.

Der registrierte Anteil für den Teilspeicher **Lohsa II** von 0,5 Mio. Kubikmeter resultiert aus dem Ablauf des von der Gemeinde bewirtschafteten Teiches in der Ortslage Bärwalde. Dieser Ablauf mündet in den Zuleiter nach Lohsa II und stellt keine direkte Flutungsentnahme aus der Spree dar. Auch ohne Flutung ist der Wasserstand im RL von 110,63 Meter NHN auf 110,83 Meter NHN gestiegen.

Im **Restloch Burghammer** erfolgte in 2008 keine Einleitung. Allein durch den Grundwasserzustrom stieg der Wasserstand im Bergbaufolgesee um 0,5 Meter auf 108,52 Meter NHN.

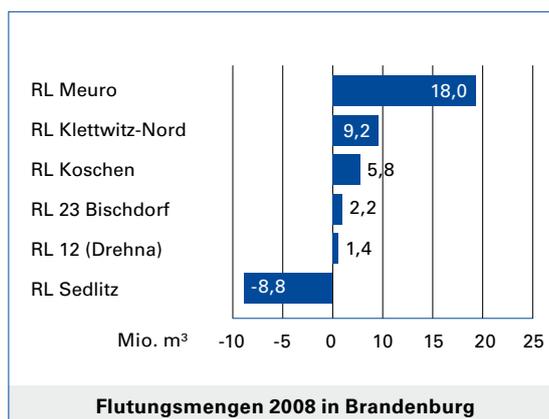
Ebenfalls nur durch Grundwasserzustrom wurde im **Restloch Scheibe** ein Wasserspiegelanstieg von 1,0 Meter auf 109,29 Meter NHN erreicht. Die Speisung aus dem Grundwasser betrug somit im letzten Jahr durchschnittlich 0,2 Kubikmeter/Sekunde.

Aufgrund der Wasserstände im **Restloch Spreetal/NO** war eine reguläre Flutung in 2008 nicht möglich. Die im Januar eingeleiteten 97.000 Kubikmeter erfolgten auf Bitte von Vattenfall Europe Mining AG und dienten der Entlastung des beschädigten Ablaufgefluders der GWRA Schwarze Pumpe während der unverzüglich eingeleiteten Reparaturarbeiten. Ohne nennenswerte Flutungsmengen und mit der Einleitung von 1,1 Mio. Kubikmeter Eisenhydroxidschlamm aus der GWRA Schwarze Pumpe von Vattenfall Europe Mining AG wurde ein Wasserspiegelanstieg um 0,4 Meter auf 103,73 Meter NHN registriert.

Die Wasserspiegellage im **Restloch Spreetal** erlaubte nur in den ersten vier Monaten Flutungsentnahmen von insgesamt 0,6 Mio. Kubikmeter. Bei der im Herbst wieder einsetzenden Flutungsperiode war der flutungsrelevante Grenzwasserstand von 99,5 Meter NHN überschritten. Trotz der Wasserentnahme durch die Pumpstation Bluno zur Stützung des Wasserspiegels im RL Kortitzmühle von 6,5 Mio. Kubikmeter stieg der Wasserspiegel im RL Bluno um 0,4 Meter.

Die Flutungen in Brandenburg

In Brandenburg setzen sich die Flutungsmengen wie folgt zusammen:



Konzentrierte sich das Flutungsgeschehen in Brandenburg im Vorjahr noch auf neun Bergbaufolgeseen, waren 2008 nur noch sechs im aktiven Flutungsbetrieb. Gründe hierfür sind zum einen die erreichten Endwasserstände in Gräbendorf und im Schönfelder See aber auch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Innenkippe Schlabendorf, welche keine weitere Anhebung der Grund- und Seewasserspiegel zuließen.

Das hohe Eigenaufkommen der Schrage und deren Zufluss in das **Restloch 12** erforderte Mitte Januar die Einstellung der Flutung aus der Spree. Der ganzjährig im Bereich des unteren Endwasserstandes verbliebene Wasserspiegel im RL 12 ermöglichte keine weitere Flutung. Nach dem Abschluss der Sanierungsarbeiten im Bereich der Böschungen des **Restloches 24 (Restloch Kahnsdorf)** wurde Mitte November die Flutung des **Restloches Bischdorf** wieder aufgenommen.

Die für die Restlochkette angegebenen Flutungsmengen berücksichtigen bereits die Weiterleitung in angeschlossene Restlochbereiche. So konnten zwar mit dem Zuleiter Koschen 20 Mio. Kubikmeter aus der Schwarzen Elster entnommen werden, gleichzeitig erfolgte jedoch die Überleitung von 14,2 Mio. Kubikmeter in das **Restloch Sedlitz**. Dort wiederum entnahm die Pumpstation Bahnsdorf 23 Mio. Kubikmeter, wovon letztendlich 18 Mio. Kubikmeter allein für die Flutung des **Restloches Meuro** genutzt wurden. Aus diesem Grund entsteht für das RL Sedlitz eine negative Flutungsbilanz von - 8,8 Mio. Kubikmeter. Erstmals wurde hier Anfang Mai ein Wasserstand von 92,1 Meter NHN erreicht, der im weiteren Verlauf des Jahres aber wieder auf 91,3 Meter NHN (Oktober) abgesenkt wurde. Mit der Aufnahme des Überleiterbetriebes im IV. Quartal erfolgte eine erneute Anhebung des Wasserstandes auf 91,6 Meter NHN.



Die Flutungsentnahme für das **Restloch Koschen** wird von den bereits 2007 für Erdaushubarbeiten am Überleiter 12 errichteten Überfahrten in der Schwarzen Elster unterhalb des Wehres Kleinkoschen und im Zuleiter Koschen maßgebend beeinflusst. Die Überfahrt in der Schwarzen Elster muss bei erhöhter Wasserführung im Fluss wegen der

begrenzten Durchlassfähigkeit entlastet werden, aber die Überfahrt im Zuleiter Koschen lässt als maximalen Wasserstand im Restloch nur die 99,4 Meter NHN zu. Mit dem Abschluss der Arbeiten am Überleiter 12 Ende März wurde der Grenzwasserstand ausgesetzt und es konnte eine optimale Nutzung des Aprilhochwassers erfolgen. In diesem Zeitraum wurden 5,8 Mio. Kubikmeter eingeleitet und damit bis Anfang Mai ein Wasserstand von 99,9 Meter NHN im RL Koschen erreicht.

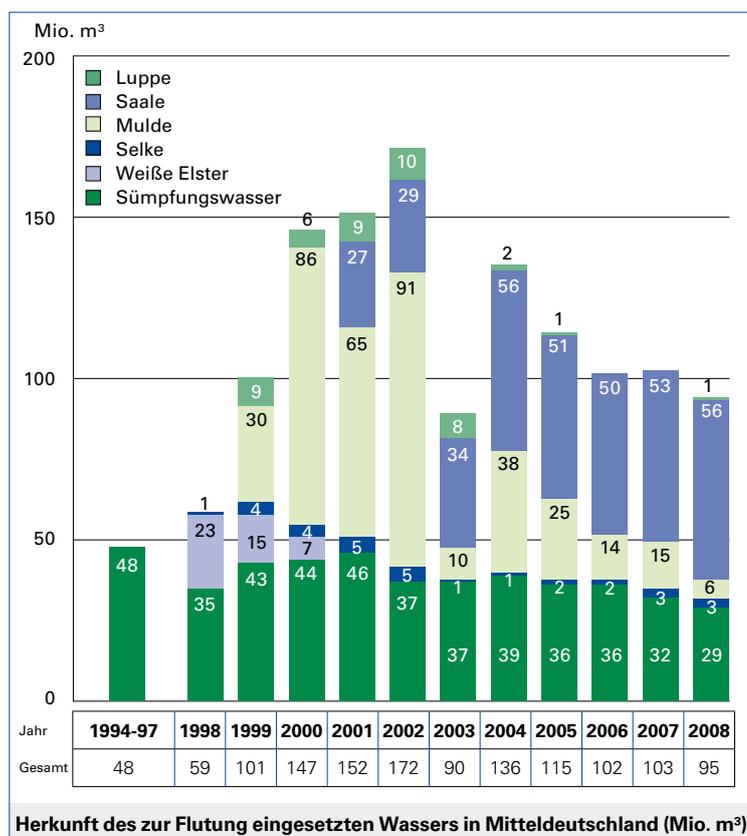
Als Flutungsschwerpunkt ist mit 18 Mio. Kubikmeter die Flutung des zukünftigen Ilse-Sees zu werten. Der Wasserspiegel wurde hier innerhalb des Berichtszeitraumes um 6,2 Meter angehoben, obwohl bei einem Wasserstand von 70,1 Meter NHN (Foto links oben) im April mit dem Überlauf in die Tiefschnittlage des Baggers 1473 ein Wasserspiegelmrückgang um 2,5 Meter zu verzeichnen war (Foto links unten).

Für das **Restloch Klettwitz-Nord** konnten 9,2 Mio. Kubikmeter Flutungswasser bereitgestellt werden. Der mit der Heberanlage aus der Schwarzen Elster entnommene Anteil betrug dabei 2,6 Mio. Kubikmeter, der der Menge des Vorjahres entspricht. Der Hauptanteil dieser Entnahme beschränkte sich auf das erste Halbjahr. Ab Juli war für die Durchführung von Sicherungsarbeiten im Bereich der Ableitertrasse und Brückenbauarbeiten am künftigen Ableiter zum Heidesee ein maximaler Wasserstand von 105 Meter NHN zu beachten. Somit erfolgte im zweiten Halbjahr keine aktive Flutung sondern nur die zur Begrenzung des Wasserstandes im Bereich der Restlöcher 28/29 erforderliche Überleitung. Der Wasserspiegel im RL Klettwitz-Nord wurde um 1,2 Meter auf 104,9 Meter NHN angehoben. Das entspricht einem Füllungsgrad von 74 Prozent.

Für die Bergbaufolgeseen der Lausitz wurden die Flutungscharakteristiken entsprechend ihrer Flutungsbereitschaft und den flutungseinschränkenden Randbedingungen (Stand Januar 2009) aktualisiert. Die nächste Überarbeitung erfolgt zum Halbjahr 2009 bzw. bei Änderung von Randbedingungen. Das aktuelle Gesamtdefizit hat sich im Lausitzer Zuständigkeitsbereich der LMBV um 253 Mio. Kubikmeter auf 2.186 Mio. Kubikmeter reduziert. Im Ergebnis der Flutung hat sich in der Lausitz bis

Die Flutungen in Mitteldeutschland

Im Jahr 2008 konnten für das mitteldeutsche Revier insgesamt 95 Mio. Kubikmeter zur Flutung bzw. Nachsorge genutzt werden. Davon wurden 30 Mio. Kubikmeter in Westsachsen/Thüringen und 65 Mio. Kubikmeter in Bergbaufolgeseen von Sachsen-Anhalt eingeleitet.

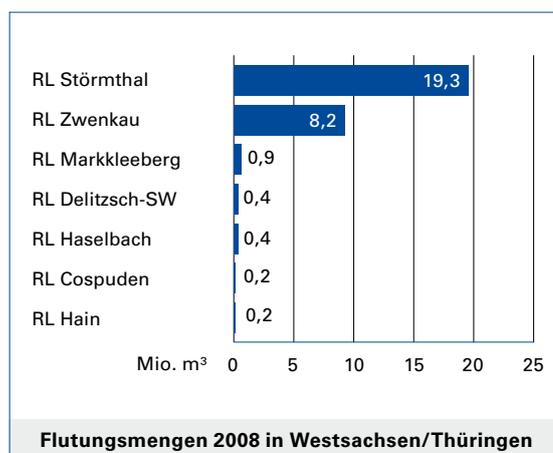


Ein wesentliches Merkmal der Flutung in Mitteldeutschland ist das kontinuierlich zur Verfügung stehende Sumpfungswasser der MIBRAG aus den Tagebauen Profen und Schleenhain. Dieses Wasser stellt 30 Prozent der Gesamtflutungsmenge im Berichtszeitraum dar. Im Jahr 2008 setzte sich eine Beschaffenheitsentwicklung des Flutungswassers aus dem Tagebau Schleenhain fort, die durch einen Anstieg des Aciditätspotenzials gekennzeichnet war. Zur Reduzierung des Eintrages dieser Stofffrachten wurde die Überleitungsmenge aus dem aktiven Bergbau um ca. 1,6 Mio. Kubikmeter gegenüber 2007 verringert. Mit der MIBRAG wurden Verhandlungen zur Anpassung und Präzisierung des Wasserüberleitungsvertrages geführt, um Lösungen zur

künftigen Verbesserung der Beschaffenheit des Flutungswassers zu sichern. Der größte Anteil des mitteldeutschen Flutungswassers mit 56 Mio. Kubikmeter wird weiterhin aus der Saale bezogen.

Die Flutungen in Westsachsen/Thüringen

Über die Ringleitung wird im Südraum Leipzig zur Flutung eine konstante Bereitstellung von Sumpfungswasser aus den aktiven MIBRAG-Tagebauen Profen und Schleenhain gewährleistet. In 2008 wurde das meiste Wasser aus der Ringleitung für die kontinuierliche Flutung des **Restloch Störmthal** bereitgestellt. Mit 19,3 Mio. Kubikmeter konnte der Wasserspiegel innerhalb des Jahres um 3,5 Meter auf 110,35 Meter NHN angehoben werden.



Die im März 2007 begonnene Fremdfutung im ehemaligen Tagebau **Zwenkau** wurde mit Übergabe des Planfeststellungsbeschlusses im Dezember 2008 bis zum Endwasserspiegel von +113,5 Meter NHN zugelassen. Im Berichtszeitraum wurden 8,2 Mio. Kubikmeter Wasser eingeleitet, wobei 5,9 Mio. Kubikmeter aus dem Tagebau Profen stammen. Die restlichen 2,3 Mio. m Kubikmeter stammen aus dem Eigenwasseraufkommen. Mit dieser Flutungsmenge konnte im Berichtszeitraum ein Wasserspiegelanstieg von 5,7 Meter auf +91,15 Meter NHN erreicht werden.

Die Flutungsmenge für das **Restloch Markkleeberg** wurde im Jahr 2008 gezielt am wasserrechtlich

genehmigten Zielwasserstand von +113,0 Meter NHN sowie an der Stützung des landschaftlichen Mindestabflusses für die Kleine Pleiße ausgerichtet. Mit dem im Berichtsjahr angesteuerten Wasserstand von +112,80 Meter NHN soll bis zur Fertigstellung des Auslaufbauwerkes eine Sicherheitslamelle für Starkniederschläge bereitgestellt bleiben.

Der Wasserspiegel im **Restloch Delitzsch SW** wurde zur weiteren Sicherung der Baumaßnahmen für die Vorflutanbindung bei ca. +97,30 Meter NHN gehalten. Der weitaus größte Teil der aus der Luppe übergeleiteten Flutungsmengen (ca. 90 Prozent) wurden zur Sicherung des Mindestabflusses im Bereich der Loberaue genutzt.

Im **Restloch Haselbach** ist der Wasserstand aufgrund der hohen Abstromverluste durch die Nähe zum aktiven Tagebau Schleenhain kontinuierlich zu stützen. Auf Grund der Beschaffenheitsprobleme des Wassers aus dem Tagebau Schleenhain war das seit Februar 2007 nicht möglich. Dies führte bis zum Dezember 2008 zur Absenkung des Seewasserspiegels um ca. 90 Zentimeter unter den Sollwasserstand. Durch Selektionsverfahren im Entwässerungsregime des Tagebaues Schleenhain und im Ergebnis der Überarbeitung der Flutungskonzeption

Südraum Leipzig unter Einbeziehung der MIBRAG, konnten Lösungen gefunden werden. Im Dezember 2008 konnte die Überleitung von Schleenhainer Wasser in Verbindung mit konditionierenden Maßnahmen wieder aufgenommen werden.

Die Stützung und Nachsorge des bereits gefüllten **Restloch Cospuden** konnte in 2008 infolge der sich weiter stabilisierenden hydrologischen Verhältnisse allein mit einem geringen Anteil Eigenwasser realisiert werden. Im November 2008 begannen die Bauarbeiten zur Errichtung des Brückenbauwerkes im Kreuzungsbereich mit der Kreisstraße S 46. Die Bewirtschaftungslamelle im RL Cospuden (+109,5 bis +110,5 Meter NHN) wird davon nicht beeinflusst.

Die Flutung für das **Restloch Hain** sowie der Teilbereich **Haubitz** war durch genehmigungsrechtliche Auflagen bis September 2008 auf einen Wasserspiegel von +124 Meter NHN begrenzt. Bis zum Erreichen dieses Pegels mussten die für die Ausleitung relevanten Parameter pH-Wert und Eisengehalt durch Konditionierungsmaßnahmen unter die einzuhaltenden Grenzwerte gebracht werden, um die Flutung darüber hinaus fortführen zu können. Ein Pilot- und Demo-Vorhaben zur Verbesserung der Wasserbeschaffenheit mit Dosierung und



Verregnung von Kalkmilch ist ab Juni 2008 am RL Hain in Betrieb genommen wurden.

Ende September 2008 erfolgte durch die Landesdirektion Leipzig die Ausreichung des Planfeststellungsbeschlusses zur Herstellung des Hainer Sees mit dem Teilbereich Haubitz mit einem Endwasserstand von +126,0 Meter NHN.

Limitierend für das während der Flutung anzufahrende Niveau wirkt gegenwärtig noch die dafür erforderliche Vorflutanbindung zur Pleiße unterhalb des Trachenauer Wehres. Die auf Grund von komplizierten Baugrundverhältnissen technisch aufwändige Baumaßnahme wurde im Mai 2008 begonnen und soll Ende 2009 abgeschlossen werden.

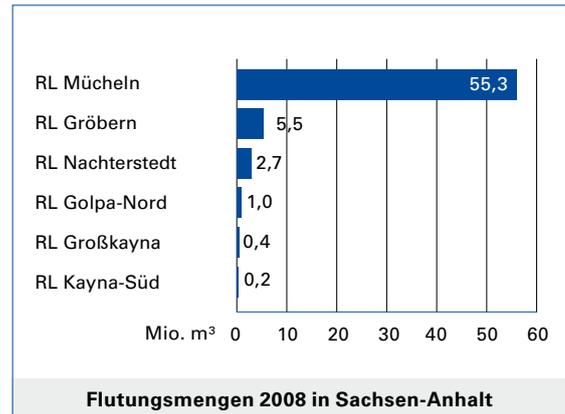
Das **Restloch Kahnsdorf** füllt sich weiterhin weitgehend im Eigenaufgang, diente aber ab Mai 2008 zur Aufnahme der Wässer, die bei der Baufeldfreihaltung und temporären GW-Absenkung im Bereich der Vorflutanbindung abgeleitet werden mussten.

Im **Restloch Werben** hat sich der angefahrere Zwischenwasserstand von +123 Meter NHN weiter hydrologisch stabilisiert. Eine Zufuhr von Fremdwasser zur Stützung ist nicht erforderlich.



Die Flutungen in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt wurden in 2008 folgende Flutungsmengen auf die einzelnen Bergbaubereiche verteilt:



Mit 55,3 Mio. Kubikmeter beträgt die Flutungsmenge des **Restloches Mücheln** etwa 2,4 Mio. Kubikmeter mehr als die Vorjahresmenge. Die Flutung aus der Saale erfolgte kontinuierlich. Der Wasserspiegelanstieg beträgt wegen der größer gewordenen Wasserfläche knapp 3,2 m. Die Ausspiegelung zwischen Teilbecken Braunsbedra/Nennmark-Nord/Westfeld und dem Teilbecken Südfeld erfolgte am 29.08.2008 bei einem Wasserstand von 90,3 Meter NHN.

Das **Restloch Gröbern** konnte in 2008 mit ca. 5,5 Mio. Kubikmeter Muldewasser geflutet werden. Von dieser Menge wurden 1,55 Mio. Kubikmeter zur Vorflutabgabe mittels Pumpstation wieder aus dem Restloch entnommen. Der Wasserspiegel stieg im Berichtszeitraum um 1,3 Meter.

Das **Restloch Nachterstedt/Schadeleben** konnte mit 2,7 Mio. Kubikmeter geflutet werden. Der Wasserspiegel wurde dabei um 2,1 Meter angehoben. Gegenwärtig ist die Fremdflutung bis +85 Meter NHN genehmigt.

Die in das **Restloch Golpa-Nord** eingeleitete Wassermenge von 0,97 Mio. Kubikmeter war ausschließlich aus dem Anfahrprozess der Flutungsanlage (Betriebsregime) bedingt. Der Wasserspiegel stieg im Berichtszeitraum um 0,2 Meter.

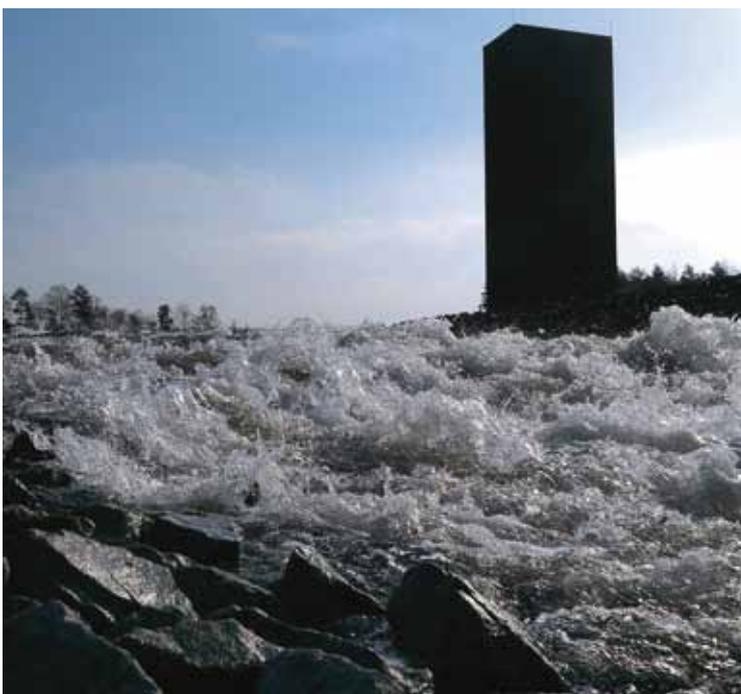
3.4 Die Zusammenfassung der Qualitätsentwicklung

Die hydrochemische Entwicklung der Bergbaufolgeseen wird vorrangig von Stoffeinträgen aus dem zuströmenden Grundwasser, aus Sedimenten der Böschungen sowie der Beschaffenheit des zur Fremdflutung eingesetzten Wassers beeinflusst. Die Daten aus dem Montanhydrologischen Monitoring der LMBV werden zur Bestimmung der tatsächlichen Güteentwicklung sowie zur Erstellung und bedarfsgerechten Anpassung von Gewässergüteprognosen verwendet.

Die mit den Sanierungsplänen vorgegebenen Nutzungsziele sind zu garantieren. Bisher wurden zur Verbesserung der Wasserqualität vor allem die Flutung der Restlöcher mit Fremdwasser und die Konditionierung der Wasserkörper mit alkalischen Substanzen eingesetzt. Durch den Verdünnungseffekt mit Oberflächenwasser werden die hohen Sulfatkonzentrationen im Seewasser verringert. Das ist nach jetzigem Stand der Technik für die Bergbaufolgeseen der wirtschaftlich effektive Weg zur Reduzierung der Sulfatgehalte. Mit der Fremdwasserflutung der Bergbaufolgeseen wurde im Jahr 1993 begonnen. Seit diesem Zeitpunkt wurden insgesamt

42 von 51 Bergbaufolgeseen und Teilseen in den Flutungsprozess mit einbezogen (siehe Grafiken Seite 52 und 56). Der Olbersdorfer See wird bei der Qualitätsentwicklung nicht mehr betrachtet, da er bereits aus der Bergaufsicht entlassen wurde. Damit sind nur noch 50 Bergbaufolgeseen Bestandteil des Montanhydrologischen Monitorings der LMBV. Der überwiegende Teil der zu flutenden Bergbaufolgeseen in der Lausitz, 20 von 31 Seen und Teilseen, wies vor der Flutung saure und stark saure Verhältnisse auf. In Mitteldeutschland waren von 20 Seen und Teilseen vor Flutungsbeginn nur neun mit saurem oder stark saurem Wasserkörper vorhanden.

Sanierungsbereich $K_{B4,3}$ [mmol/l]	stark sauer >3	sauer 1...3	schwach sauer 0...1	nicht sauer <1
Brandenburg	6	4	1	5
Ostsachsen	9	1	0	4
Westsachsen/ Thüringen	3	3	1	3
Sachsen-Anhalt	2	0	0	8
LMBV	20	8	2	20
Basenkapazität ($K_{B4,3}$) vor der Flutung				



Im Jahr 2008 haben in der Lausitz zwar noch 14 Seen und Teilseen einen sauren bis stark sauren Charakter, 16 Seen und Teilseen befinden sich aber bereits in den Kategorien schwach sauer und nicht sauer.

Sanierungs- bereich $K_{B4,3}$ [mmol/l]	stark sauer >3	sauer 1...3	schwach sauer 0..1	nicht sauer <1
Brandenburg	3	3	3	7
Ostsachsen	5	3	2	4
Westsachsen/ Thüringen	2	0	2	6
Sachsen-Anhalt	0	0	0	10
LMBV	10	6	7	27
Aktuelle Basenkapazität ($K_{B4,3}$)				

Durch die Flutung konnten von 20 stark sauren Seen 10 Seen in den sauren bis schwach sauren Bereich überführt werden. Die Zahl der nicht sauren Seen stieg damit von 20 auf 27 Seen.

Der überwiegende Teil der Mitteldeutschen Bergbaufolgeseen ist neutral und gut bzw. sehr gut gepuffert.

Die Verbesserung der Wasserqualität ist das Ergebnis langjähriger Flutung der Bergbaufolgeseen sowie zielgerichteter Konditionierungsmaßnahmen. Durch den Verdünnungseffekt der Fremdwasserzufuhr werden auch die oftmals hohen Sulfatkonzentrationen im Seewasser verringert.

Sanierungs- bereich	SO_4 [mg/l]			
	< 250	250...599	600...1000	> 1000
Brandenburg	0	6	4	6
Ostsachsen	2	3	4	5
Westsachsen/ Thüringen	0	1	2	7
Sachsen-Anhalt	2	4	1	3
LMBV	4	14	11	21
Aktuelle Sulfatkonzentration				

Nach vorliegenden Monitoringergebnissen nahmen zwar die bergbaulichen Belastungen in der Lausitz und Mitteldeutschland ab, trotzdem besteht noch erheblicher Handlungsbedarf. Bei vier Bergbaufolgeseen, RL Dreiwiefern, RL Berzdorf, RL Golpa-Nord und RL Gröbern, liegt die Sulfatbelastung zur Zeit unter 250 mg/l.



Neutralisation des Hainer Sees



4 **AUSBLICK**

Für mehr als zwei Drittel der Liegenschaften wurden in den vergangenen Jahren bereits neue Eigentümer gefunden.

IMMER MEHR FLÄCHEN FÜR NACHNUTZER

Der Liegenschaftsbestand und die Entwicklung der Nutzungsarten

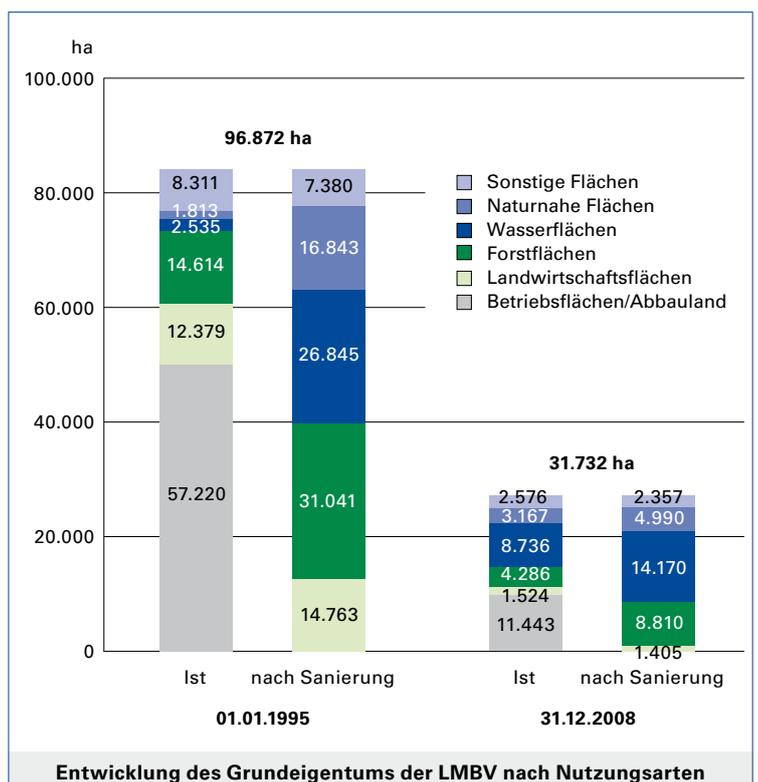
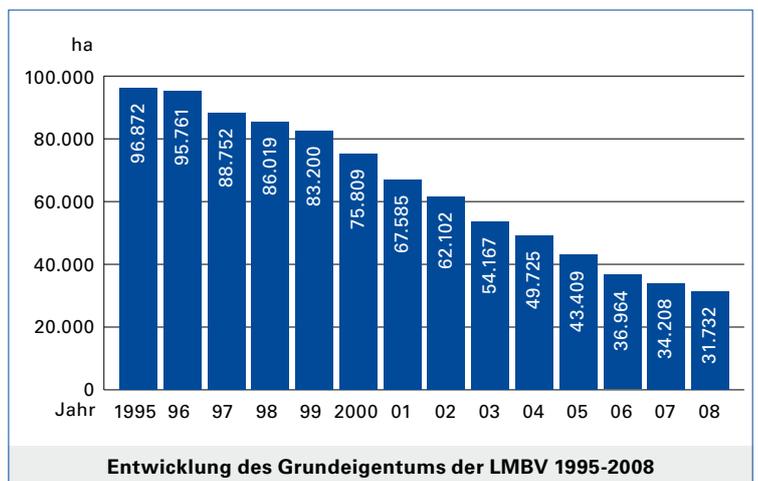
Die LMBV war bei ihrer Gründung im Jahr 1995 Eigentümerin über 96.872 Hektar aktiver und stillgelegter Bergbauflächen. Die Vermarktung dieser Liegenschaften ist neben der Bergbausanierung die zweite wichtige Aufgabe des Unternehmens. Für mehr als zwei Drittel (67 Prozent) der Liegenschaften wurden in den vergangenen Jahren bereits neue Eigentümer gefunden. Gegenwärtig befinden sich noch 31.732 Hektar im wirtschaftlichen Eigentum der LMBV (siehe obere Grafik). Durch die Arbeiten der LMBV zur Sanierung und Wiedernutzbarmachung der bergbaulich in Anspruch genommenen Liegenschaften werden die von der Bergbautätigkeit ausgehenden Gefahren beseitigt. Aus den stillgelegten Betriebsflächen entstehen vor allem Gewässer, Wälder, Landwirtschaftsflächen und naturnahe Areale. Damit wird die Basis für eine nachhaltige Folgenutzung der ehemaligen Bergbauflächen geschaffen (siehe untere Grafik).

In den gemeinsam mit der Regional-, Landes- und Kommunalplanung und unter aktiver öffentlicher Beteiligung erarbeiteten und abgestimmten Nutzungskonzepten sowie den Vorhaben und Projekten von Verbänden, Vereinen und privaten Akteuren



sind vielfältige, über die Sanierungsziele hinausgehende Ideen entwickelt worden, die gemeinsam mit zukünftigen Eigentümern, den Kommunen und einer Vielzahl weiterer Partner verwirklicht werden. Mit dem Verkauf der Flächen werden die eigentumsrechtlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen. Für die Neuordnung der nachbergbaulichen Eigentums- und Nutzungsverhältnisse hat die LMBV gemeinsam mit den zuständigen Behörden Flurneuordnungsverfahren eingeleitet.

4.1



4.2 Die erfolgreiche Vermarktung sanierter Liegenschaften – Vermarktungsbeispiele und Projektideen

Im Jahr 2008 hat die LMBV Grundstücke mit insgesamt 1.527 Hektar verkauft bzw. per Vermögenszuordnungsbescheid auf Dritte übertragen. Aus der Vielzahl der Vertragsabschlüsse des Jahres 2008 ragen der Verkauf bzw. die Vermarktung folgender Immobilien heraus:

- Insgesamt neun Industrie- und Gewerbestücke auf den Lausitz-Industrieparks und dem Industriepark Schwarze Pumpe,
- Eine Fläche auf dem Mitteldeutschen Industriepark Espenhain, wodurch die Belegungsquote auf fast vier Fünftel erhöht werden konnte,
- Sämtliche Flächen des Gewerbestandortes Sabrodt an die Gemeinde Elsterheide zum Ausbau des geplanten Industrieparks Bluno und für die Errichtung einer hochmodernen Gießerei,
- Große zusammenhängende Wasserflächen und das Areal des B-Plangebietes „Marina Mücheln“ im westlichen Teil des Geiseltalsees an die Kommune zur Sicherung der touristischen Nutzung und Entwicklung des Gewässers in Verbindung mit dem Bau des Hafens,
- Touristische und weitere Entwicklungsflächen am Berzdorfer See an die Stadt Görlitz sowie die Gemeinden Schönau-Berzdorf und Markersdorf, darunter die Areale für die Tourismusprojekte Wasserportzentrum Tauchritz mit Bootshafen, Campingplatz Berzdorf und des Strandbereiches Deutsch-Ossig,
- Wasserrandflächen im nordöstlichen Teil des Störmthaler Sees an die Gemeinde Großpösna, auf denen das so genannte Störmthaler Ufer, ein anspruchsvolles touristisches Entwicklungsvorhaben mit Hafen, Gastronomie und vielfältigen Sport-, Freizeit und Erholungsangeboten, und der Silberwald entstehen sollen,
- Areale zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur im Lausitzer Seenland, darunter von Flächen am Geierswalder und Partwitzer See für die Errichtung eines Wohnhafens und eines Energie-Kompetenzzentrums bzw. den Bau eines Hotels.

Des Weiteren konnten 2008 die Verhandlungen für den Grunderwerb zur Errichtung eines „Sport & Golf Resorts“ am Sabrodtter See mit der Beurkundung des Vertragsangebotes erfolgreich abgeschlossen werden.

Seit ihrer Gründung hat die LMBV bereits rund 64.140 Hektar Liegenschaften an neue Eigentümer vermarktet. Während zunächst vor allem nicht betriebsnotwendige Immobilien wie Ferienobjekte, später dann Forst- und Landwirtschaftsflächen verkauft wurden, konzentriert sich die Vermarktungstätigkeit nunmehr auf den Verkauf von touristisch nutzbaren Flächen, die insbesondere in den Randbereichen entstehender Gewässer vorzufinden sind. Maßgeblich für die Vermarktungsfähigkeit von Flächen für Freizeit, Erholung und Wohnen und konzeptionell eng mit ihnen verknüpft, sind die entstehenden Seenlandschaften. Überhaupt rückt die Nachnutzung der Gewässer immer mehr in den Mittelpunkt des Liegenschaftsgeschäftes. Die neuen Seenlandschaften bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten für neue Nutzungen. Aus Ideen sind bereits heute erste Standorte für Freizeit und Erholung entstanden: Wasserwandern, Segeln, Badeparadiese, Ferienparks, Marinas – vieles ist möglich. Ausdruck des inzwischen erreichten Entwicklungsstandes und der dazu erforderlichen Vermarktungsaktivitäten ist



Nachgenutzt: Strandbereich am Markkleeberger See

der spezielle Liegenschaftskatalog „Flächen für Freizeit, Erholung und Wohnen“. Hier werden geeignete, im Ergebnis eines umfassenden Abstimmungs- und Beteiligungsprozesses, identifizierte und ausgewiesene Immobilien dieser Nutzungspräferenz als Liegenschaftsprodukte der LMBV angeboten. Der Katalog „Landschaften im Wandel“, der im Jahr 2009 aktualisiert und neu aufgelegt wird, trägt den neuen Vermarktungsansprüchen ebenfalls Rechnung.

Daneben offerierte die LMBV ihre Liegenschaftsangebote durch die Teilnahme an Veranstaltungen und Messen, wie der im Februar 2009 erstmalig durchgeführten „beach and boat“ in Leipzig (siehe Foto unten), offensiv in vielfältiger Weise.

Mit den Ideen zur touristischen Nachnutzung der Bergbaufolgegewässer werden die Projekte des Naturschutzes koordiniert, so dass ein harmonisches Nebeneinander von Natur und Tourismus möglich wird.

Bei allem Drängen zum baldigen Beginn der Nachnutzung steht für die LMBV die Herstellung von gefährdungsfreien Gewässern im Vordergrund. Nur sichere Gewässer mit hoher Wasserqualität können Grundlage einer erfolgreichen touristischen Entwicklung der neuen Seenlandschaften sein.

Die Vermarktung erschlossener Standorte – Der Fortgang auf den Industrieparks in der Lausitz und in Mitteldeutschland

4.3

Lausitz-Industrieparks

In der Lausitz hat die LMBV in Abstimmung mit den Vorgaben der Landes-, Regional- und Kommunalplanung vier ehemalige Werkstatt- und Braunkohlenveredlungsstandorte, die aufgrund ihrer Lage-, Flächen- und Vernetzungspotenziale im besonderen Maße dafür geeignet sind, zu modernen, leistungsfähigen und überregional bedeutsamen Wirtschaftsstandorten entwickelt.

Diese Lausitz-Industrieparks bieten individuell zugeschnittene Industrie- und Gewerbestandteile zu attraktiven Konditionen für Investoren. Bisher konnten auf den Industrieparks Kittlitz/Lübbenau, Sonne/Großräschen, Marga/Senfthenberg und Lauchhammer 47 Unternehmen mit 1.483 Arbeitsplätzen angesiedelt werden.

Nähere Informationen zu den einzelnen Industrie- und Gewerbeflächen sind im Internet unter www.lausitz-industrieparks.de zu finden.



Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau befindet sich ca. fünf Kilometer südwestlich von Lübbenau, in direkter Nachbarschaft zur BAB 13. Die Verkehrsanbindung ist über die Autobahnanschlussstelle Kittlitz in nur 50 Meter Entfernung sowie durch die den Industriepark querende Kreisstraße nach Lübbenau geradezu ideal. Auf einem Areal von 33,3 Hektar sind ca. 20,0 Hektar für Industrie- und Gewerbeansiedlungen vorgesehen. Als Standort der kurzen Wege bietet der Lausitz-Industriepark Kittlitz besondere Vorteile für transportintensive Unternehmen. Die unmittelbare Nähe zu den Hauptverkehrsachsen Berlin-Dresden und Berlin-Breslau macht den Lausitz-Industriepark Kittlitz zu einem Industrie- und Gewerbebestandort von großem überregionalem Interesse. Bislang haben sich fünf Unternehmen zu einer Ansiedlung auf dem Gelände entschlossen und ca. 7,8 Hektar erworben. Im Jahr 2008 konnte eine 4,1 Hektar große Erweiterungsfläche an ein bereits ansässiges Unternehmen verkauft werden. Für die am Standort geplante Errichtung eines Autohofes mit Rasthof, Tankstelle und Reparaturgewerbe wurde Ende 2008 die Änderung zum Bebauungsplan genehmigt, das Bauantragsverfahren läuft. Mit der Realisierung des Autohofes wird der Standort noch attraktiver für Investitionen. Für weitere Ansiedlungen im Industriepark Kittlitz stehen gegenwärtig noch rund 12,2 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in Größen von 2.000 bis 30.000 Quadratmetern zur Verfügung.

Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen

Der Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen liegt im Ortsteil Freienhufen der Stadt Großräschen, ca. 15 Kilometer nördlich der Kreisstadt Senftenberg im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Das Areal hat eine Größe von 90,9 Hektar, davon sind 34,4 Hektar Industrie- und Gewerbefläche. Der Industriepark bietet entscheidende Standortvorteile. Mit der nur wenige hundert Meter entfernten Anschlussstelle Freienhufen der BAB 13 verfügt er über eine sehr gute Verkehrsanbindung. Über ein Anschlussgleis zur DB AG bietet ein angesiedeltes Eisenbahnunternehmen Bahnlogistikdienstleistungen an. Das Nutzungskonzept sieht vor, auf dem Standort einen Branchenmix aus Gewerbe- und Industrieunternehmen anzusiedeln. Darüber hinaus können Synergien mit den im Industriepark etablierten Unternehmen aus den Branchen Energiewirtschaft, Öko-Technologie, Straßenbau und Dienstleistungen erschlossen werden. Der Umbau eines ehemaligen Kohle- zu einem modernen Ersatzbrennstoffkraftwerk wurde 2008 durch die Fa. E.ON erfolgreich beendet. Es bietet den Unternehmen die Möglichkeit eines direkten Prozesswärmebezuges. Die Vorteile des Lausitz-Industrieparks Sonne/Großräschen haben dazu geführt, dass sich bisher elf Unternehmen angesiedelt haben, die inzwischen 247 Arbeitskräfte beschäftigen. Etwa 73 Prozent der Flächen im Eigentum der LMBV sind belegt. Gegenwärtig stehen noch 9,2 Hektar für weitere Ansiedlungen oder Betriebserweiterungen zur Verfügung.



Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg

Am westlichen Stadtrand von Senftenberg, im Ortsteil Brieske, befindet sich der Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg. Über die neue Umgehungsstraße der B 169 um den Ort Senftenberg mit Anbindung an die BAB 13 Berlin-Dresden in ca. acht Kilometer Entfernung ist der Standort verkehrsmäßig sehr gut erreichbar. Ein direkter Anschluss an die Hauptstrecke Cottbus-Dresden der Deutschen Bahn AG ist vorhanden. Auf einer Fläche von insgesamt 113,4 Hektar sind 58,7 Hektar Industrie- und Gewerbebaufläche ausgewiesen. Auf Grund der benachbarten Gartenstadt Marga und des nahe gelegenen Senftenberger Sees steht der Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg unter dem Leitgedanken „Arbeit, Wohnen, Freizeit in Marga“. Geprägt durch gelockerte Bauweise, integrierte Grünflächen und historische Gebäude ist der Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg für Investoren attraktiv. Der vorhandene Bestand an nachnutzbarer Bausubstanz macht Ansiedlungen möglich, ohne auf kostenintensive Neubauten angewiesen zu sein. Ein Ensemble mehrerer Gewerbe- und Bürobauten im Zentrum des Industrieparks sind für Existenzgründer und kleine Betriebe prädestiniert. 2008 konnten fünf Bestandsgebäude an neue Investoren verkauft werden, erstmals auch ein denkmalgeschütztes Bürogebäude.

Bisher hat die LMBV am Standort Marga/Senftenberg 18,9 Hektar an 22 Unternehmen veräußert, 505 Arbeitsplätze sind durch diese Ansiedlungen geschaffen worden. Die Zuschnitte und Größen der Angebotsflächen können individuellen Bedürfnissen angepasst werden, 900 bis 140.000 Quadratmeter stehen je nach Bedarf zur Verfügung. In der näheren Umgebung des Standortes befinden sich die Fachhochschule Lausitz, die BASF Schwarzheide und das Naherholungszentrum Senftenberger See. Gute Verkehrsanbindungen, die Nähe zur Fachhochschule und qualifizierte Arbeitskräfte vor Ort machen den Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg für die Ansiedlung von zukunftsorientierten Dienstleistungsbetrieben sowie ortsansässigen mittelständischen Handwerks- und Industriebetrieben besonders interessant. Der seit 2007 am Standort präsente Solarmodulhersteller EPV Solar Germany GmbH hat Ende 2008 in einem ersten Bauabschnitt erfolgreich die Produktion aufgenommen und beschäftigt derzeit 115 Arbeitskräfte. Mit dem vorgesehenen Ausbau der Anlagen und der Erweiterung der Produktion sollen hier schrittweise bis zu 250 neue Arbeitsplätze entstehen. Insgesamt konnten im Jahr 2008 am Standort sieben Verkäufe mit ca. 4,0 Hektar getätigt werden, überwiegend im Kfz-Gewerbe und im handwerklichen Bereich.



Lausitz-Industriepark Lauchhammer

Der Lausitz-Industriepark Lauchhammer liegt im Südosten der traditionsreichen Industriestadt, in der direkten Nachbarschaft zum kommunalen Industriepark Lauchhammer-Süd. Er erstreckt sich über eine Fläche von 53,7 Hektar, davon sind 36,8 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen. Mit dem Windkraftanlagenhersteller Vestas, der hier 2002 die Produktion von Rotorblättern aufgenommen hat und mittlerweile rund 450 Arbeitskräfte beschäftigt, hat sich ein bedeutender Investor an diesem Standort etabliert. Durch die ansässigen Unternehmen, die Nähe zum Produktionsstandort der BASF Schwarzheide, zum Kunststoffkompetenz-Zentrum, aber auch durch die in Lauchhammer traditionell vorhandenen Metallverarbeitungsbetriebe mit ihren qualifizierten Mitarbeitern bietet der Lausitz-Industriepark Lauchhammer neben Kunststoff verarbeitenden Unternehmen einer Vielzahl von Branchen sehr gute Standortbedingungen. Bisher wurden am Standort rund 29 Hektar an neun Unternehmen veräußert und in diesem Zusammenhang 662 Arbeitsplätze geschaffen. Die Belegung des Standortes beträgt bereits 78 Prozent. Für weitere Investitionen stehen noch 8,2 Hektar Industrie- und Gewerbebauflächen in Grundstücksgrößen zwischen 1.000 und 14.000 Quadratmetern zur Verfügung.

Länderübergreifender Industriepark Schwarze Pumpe

Der länderübergreifende Industriepark Schwarze Pumpe wird weiterhin gemeinsam mit am Standort ansässigen Partnern und Flächeneignern vermarktet. Von den ursprünglich 107,9 Hektar industriell bzw. gewerblich nutzbaren LMBV-Flächen am Standort ist der überwiegende Teil bereits verkauft. Mit Ende des Jahres 2008 stehen lediglich noch ca. 15,4 Hektar Angebotsflächen der LMBV zur Vermarktung. Teilweise liegen hierfür bereits Interessensbekundungen vor. Schwerpunkte der Vermarktungsaktivitäten im Jahr 2008 waren der Verkauf einer Fläche zur Errichtung einer Pilotanlage für die Siliziumherstellung und einer Fläche zur Errichtung von Solaranlagen. Darüber hinaus wurden der Gemeinde Spreetal 2,1 Hektar Straßenflächen zur Sicherung der weiteren öffentlichen Neuerschließung des Industrieparks übertragen. Die Kommunalisierung von 8,2 Hektar Flächen zur Errichtung einer neuen Abwasserbehandlungs- und Brauchwasseraufbereitungsanlage ist vorbereitet.



Mitteldeutsche Industrieparks

Im Jahr 2001 begann die LMBV mit der Planung von Erschließungsmaßnahmen für Industrieparks im Süden und Westen von Leipzig. Neben dem sachsenanhaltinischen Industriestandort Großkayna-Frankleben stand die Erschließung und Entwicklung des Mitteldeutschen Industrieparks Espenhain im Fokus. Der Industrie- und Gewerbepark Espenhain ist ein traditionsreicher und bedeutender Standort der Braunkohlenindustrie im Leipziger Süden. Der Mitteldeutsche Industriepark Großkayna-Frankleben zeichnet sich neben seiner sehr guten Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz durch seine exponierte Lage in der Region Halle-Merseburg aus, die nicht nur innerhalb Sachsen-Anhalts, sondern auch gegenüber dem Bundesdurchschnitt, eine überdurchschnittliche Investitionsdichte aufweist. Die Mitteldeutschen Industrieparks der LMBV bieten individuell zugeschnittene Industrie- und Gewerbegrundstücke zu attraktiven Konditionen. Bisher konnten auf beiden Standorten 17 Unternehmen mit 603 Arbeitsplätzen angesiedelt werden. Nähere Informationen sind im Internet unter www.mitteldeutsche-industrieparks.de zu finden.

Mitteldeutscher Industriepark Espenhain

Der Mitteldeutsche Industriepark Espenhain liegt in der Gemeinde Espenhain, ca. 20 Kilometer südlich von Leipzig im gleichnamigen Landkreis, unmittelbar an der Bundesstraße 95. Der Standort ist mit seiner ca. 100-jährigen Bergbau- und Industriegeschichte ein Wirtschaftsschwerpunkt der Region. Die Konzentration der chemischen Industrie am angrenzenden Industriestandort Böhlen-Lippendorf oder der Automobilindustrie im Raum Leipzig/Halle mit den Unternehmen Porsche und BMW sowie zahlreiche weitere regionale Netzwerke bieten Standortvorteile für branchenspezifische Zuliefer- und Produktionsfirmen. Darüber hinaus ist ein großes Potenzial an vielseitig ausgebildeten Arbeitskräften vorhanden. Die Universität Leipzig, die Handelshochschule Leipzig sowie die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur bilden junge Menschen in zahlreichen technischen und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen aus. Seine Lage im Leipziger Neuseenland mit seinen neu entstehenden Gewässern und den in der Region geplanten Freizeit-, Erholungs- und Tourismuseinrichtungen verschafft dem Industriepark Espenhain ein attraktives Umfeld. Der unmittelbare Anschluss an die



hervorragende Verkehrsinfrastruktur Mitteldeutschlands über die BAB 38 und die BAB 14 sowie die in Planung befindliche BAB 72 gewährleistet eine sehr gute Erreichbarkeit des Standortes. Über den Gleisanschluss direkt am Standort können auch größere Gütermengen problemlos umgeschlagen werden. Vom Flughafen Leipzig-Halle, der ca. 41 Kilometer entfernt ist, sind alle bedeutenden Regionen in Deutschland und im Ausland erreichbar.

Mit der infrastrukturellen Neuerschließung des Standortes Espenhain wurde 2002 auf einem ersten Bauabschnitt begonnen und planmäßig Ende des Jahres 2005 abgeschlossen. 46,2 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen wurden damit geschaffen. Die Belegungsquote beträgt derzeit 78 Prozent und liegt unter Berücksichtigung vorliegender Kaufanträge bei rund 85 Prozent. Mit der Erschließung des Erweiterungsabschnittes, die gegenwärtig sukzessiv durchgeführt wird, entsteht eine Nettofläche für Industrie und Gewerbe von 19,8 Hektar. Die Belegungsquote für diesen Teil des Industrieparks liegt gegenwärtig bereits bei 50 Prozent verkaufter Fläche und bei rund 61 Prozent unter Berücksichtigung vorhandener Kaufinteressenten.

Mitteldeutscher Industriepark Großkayna-Frankleben

Der Industrie- und Gewerbepark, im Norden vom Runstedter See und im Süden vom Großkaynaer See begrenzt, liegt in den Ortsteilen Großkayna und Frankleben der Stadt Braunsbedra. Die bereits am Standort ansässigen Unternehmen zeigen einen Branchenmix aus Handwerk, Montagebau und Bildung, der „Tradition und Innovation im Geiseltal“ verdeutlicht.

Das am Standort vorhandene Spitzenlastkraftwerk der envia THERM verschafft darüber hinaus Ansiedlungsvorteile für Investoren. Der Großkaynaer See mit dem Nutzungspotenzial für Freizeitaktivitäten liegt ca. 500 Meter vom Industrie- und Gewerbepark entfernt. Die Nähe zur neu gebauten BAB 38 sowie die Lage innerhalb des Wirtschaftsraumes Leipzig-Halle ermöglichen Synergieeffekte für verschiedene Spezialisierungen.

Die günstige Lage zur Fachhochschule Merseburg sichert ein großes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften. Im Jahr 2005 wurde mit den konzeptionellen und planerischen Vorarbeiten zur infrastrukturellen Neuerschließung des Standortes begonnen. Die konkreten Baumaßnahmen begannen Anfang des Jahres 2006.

Mit Beendigung der Erschließungsmaßnahmen einschließlich der Begrünung im Jahr 2007 waren Standortsicherheit und günstige Produktionsbedingungen für acht bereits angesiedelte Unternehmen sowie die Voraussetzungen für Neuansiedlungen geschaffen. Der Standort hat eine Nettobaupläche von 29,5 Hektar, von denen gegenwärtig noch 22,3 Hektar für eine Besiedlung zur Verfügung stehen.



Die Bereitstellung von Flächen für das Nationale Naturerbe

Im Koalitionsvertrag vom 11.11.2005 haben die Regierungsparteien CDU, CSU und SPD vereinbart, gesamtstaatlich repräsentative Naturschutzflächen in einer Größenordnung von 80.000 bis 125.000 Hektar unentgeltlich in eine Bundesstiftung oder an die Länder zu übertragen. Nach der Identifizierung geeigneter Flächen mit höchster naturschutzfachlicher Qualität unter Federführung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) im Jahr 2007 erfolgten 2008 die konkreten Flächenabstimmungen. Demnach

sollen ca. 4.400 Hektar aus dem Liegenschaftsbestand der LMBV in das »Nationale Naturerbe« übertragen werden, darunter 1.700 Hektar in Brandenburg, 2.400 Hektar in Sachsen und 300 Hektar in Sachsen-Anhalt. Mit der Erarbeitung naturschutzfachlicher Leitbilder und der Aufnahme der Vertragsverhandlungen zur Flächenübertragung wurden die Vorbereitungen zur Umsetzung des Nationalen Naturerbes planmäßig weitergeführt.

Die Übertragung der Flächen wird in den nächsten Jahren schrittweise nach Beendigung der noch erforderlichen Sanierungsarbeiten erfolgen.

4 . 4



4.5 Die Gewässerübertragung – Der Abschluss der Gewässerrahmenvereinbarung mit dem Freistaat Sachsen und Verhandlungen mit Brandenburg

Auf der Grundlage der Anfang 2008 abgeschlossenen Gewässerrahmenvereinbarung sollen insgesamt 23 Tagebaurestseen einschließlich der Zu-, Ab- und Überleiter und der für die Bewirtschaftung notwendigen wasserwirtschaftlichen Anlagen mit einer Gesamtfläche von ca. 10.500 Hektar nach und nach an den Freistaat übertragen werden. Außerdem werden in der Vereinbarung die zukünftigen Gewässerunterhaltungsverpflichtungen für 17 verkaufte Gewässer sowie zwei Gewässer in Fremdeigentum dauerhaft geregelt.

Die Übertragung der Tagebaurestseen soll schrittweise erfolgen, wenn die wesentlichen berg- und wasserrechtlichen Arbeiten zur Gewässerherstellung abgeschlossen sind. Voraussichtlich 2010 könnten erste Seen in sächsisches Eigentum übergehen. Mit der Gewässerrahmenvereinbarung sind die zukünftigen Eigentumsverhältnisse und die Bedingungen für die Unterhaltung und Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen klar definiert. Damit wurde der Weg freigemacht für eine zielgerichtete Vermarktung der Ufer- und Randbereiche durch die LMBV sowie eine weitere Entwicklung dieser Areale, insbesondere für Freizeit- und Tourismusnutzungen. Mit dem Land Brandenburg werden ebenfalls Verhandlungen zum Abschluss einer Gewässerrahmenvereinbarung geführt, die noch weiter fortgesetzt werden.



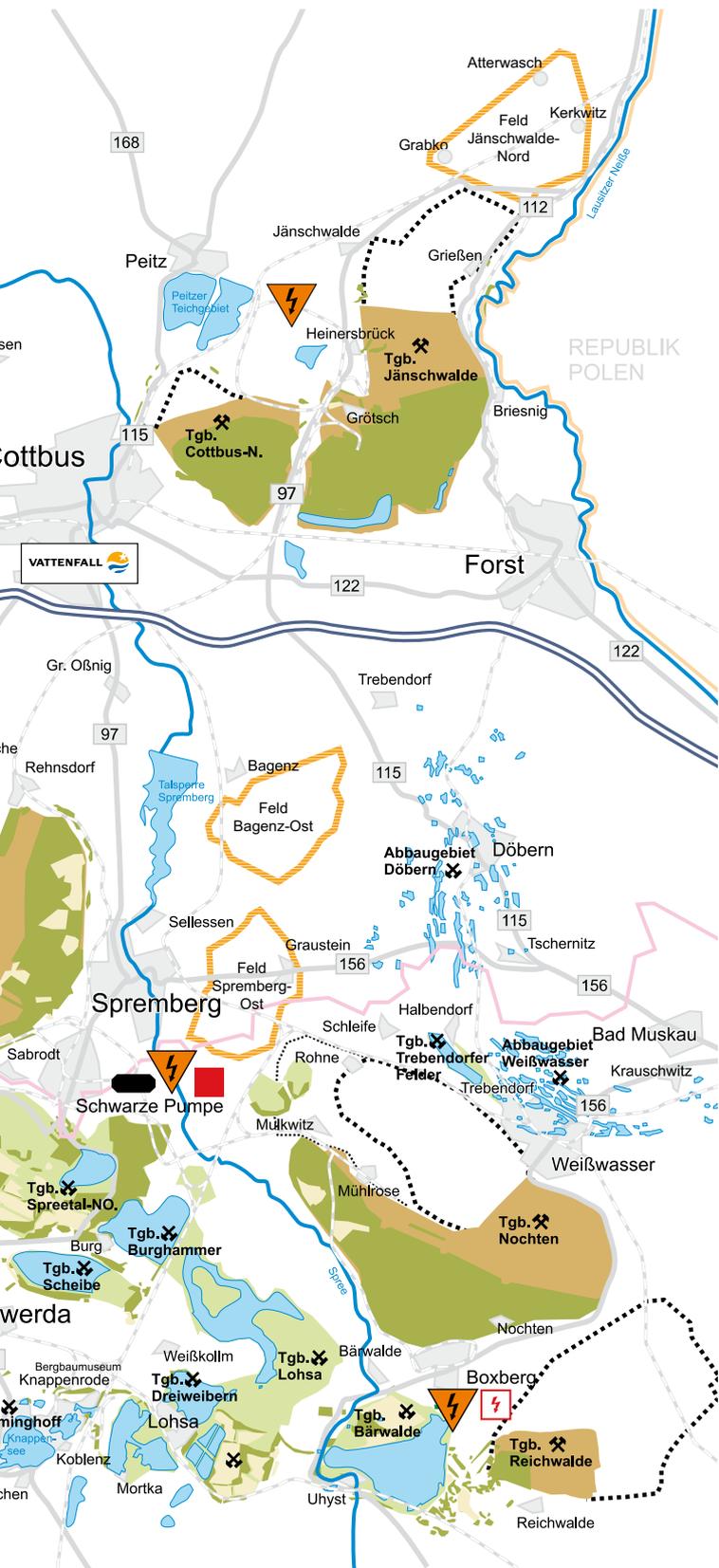
Herausgeber:
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
Unternehmenskommunikation
Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg
Telefon +49 (0) 3573 84-4302
Telefax +49 (0) 3573 84-4610
E-Mail pressesprecher@lmbv.de
www.lmbv.de

Redaktion Dr. Uwe Steinhuber
Fotos Peter Radke, Volker Krause, Karin Franke (LMBV)
Christian Bedeschinski,
Redaktionsschluss 28. April 2009

Alle Rechte vorbehalten.
© 2009 bei den Autoren

Layout, Grafiken und Satz:
agreement werbeagentur gmbh
www.agreement-berlin.de





-  Betriebsflächen der MIBRAG mbH und ROMONTA
-  Sanierungsbergbau der LMBV
-  wieder nutzbar gemachte Fläche Forstwirtschaft
-  wieder nutzbar gemachte Fläche Landwirtschaft
-  Gewässer/geflutete Tagebaurestlöcher
-  stillgelegte Kraftwerke
-  aktive Kraftwerke
-  Veredlungsanlagen
-  Autobahn
-  Bundesstraße
-  Eisenbahn
-  Grenze der Bundesländer
-  genehmigte Abbaugrenzen
-  geplante Abbaugrenzen
-  Zukunftsfelder



LMBV Zentrale und Betrieb Lausitz

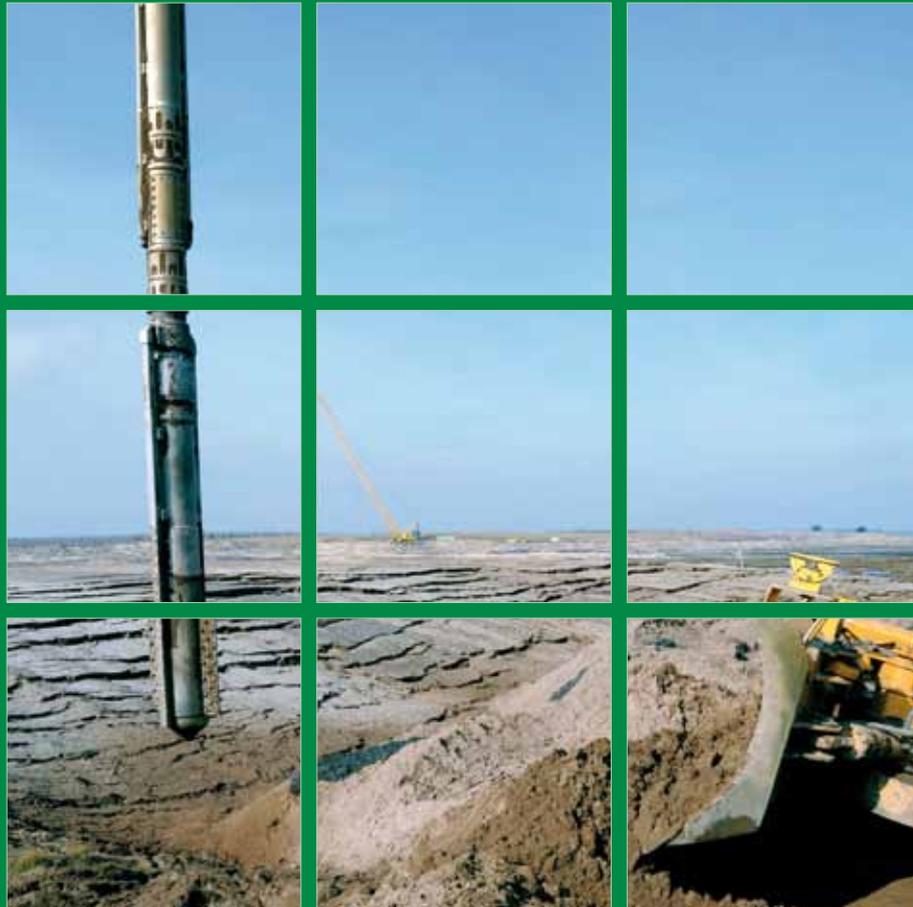


Verwaltung der Vattenfall Europe Mining AG

Lausitz-Industrieparks:

-  Kittlitz / Lübbenau
-  Lauchhammer
-  Sonne / Großräschen
-  Marga / Senftenberg

Stand: 1/2009



Sanierungsbericht 2008

LMBV Unternehmenskommunikation